

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: g. n. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes in allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamtionen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Vorklänge zur Eröffnung des narodni dom.

H. K. Die in Marburg lebenden Wenden ließen sich bis vor kurzen nur in seltenen Fällen zu einer kennzeichnenden Aeußerung ihrer Gefühle dem Deutschthum gegenüber auch außerhalb der Spalten der slovenischen Presse hinreißen. In dieser machten sie freilich durchaus kein Hehl aus ihrem geradezu wahnwitzigen Haß gegen alles Deutsche; allein da die große Mehrzahl unserer Volksgenossen diesen Auslassungen keine Beachtung schenkt, so fanden sich manche bereit, dem hiesigen Slovenenthum, das ja zweifellos anständige Gegner des Deutschthums auch besitzt, eine gewisse Ausnahmestellung zuzuerkennen und es nicht tadelnswert zu finden, wenn Deutsche Tag für Tag an öffentlichen Orten mit Slovenen in fast freundschaftlicher Weise verkehrten. Diese echt deutsche Gemüthlichkeit der Auffassung der Verhältnisse wird in der jüngsten Zeit durch zwei Geschehnisse — eine herausfordernde Krakehlerei vor dem Lembacher Bahnhofe und den Ueberfall in Eyydi — wohl einen starken Stoß erhalten haben, doch muß man leider überzeugt sein, daß an den unveröhnlichen Haß der wendischen Widerfacher im hiesigen deutschen Lager auch jetzt noch nicht überall wird geglaubt werden. Wir fühlen uns selbstverständlich nichts weniger als berufen, zur Nachahmung wendischer Gesinnungs- und Handlungsweise aufzufordern, wohl aber erachten wir es als unsere Pflicht und Schuldigkeit, eindringlich auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die auch dem Deutschthum Marburgs drohen, wenn die warnenden Anzeichen entweder gar nicht beachtet, oder gering geschätzt werden. Die Wenden sind auch hier, was den Deutschen leider noch vielfach abgeht, sehr gut gegliedert, sie fühlen sich infolgedessen viel mehr zusammengehörig als die Deutschen und gehen auch viel zielbewußter vor als diese. Schon diese Organisation, welche die Verwendung aller verfügbaren Kräfte gewährleistet, macht die Wenden zu gefährlichen und beachtenswerten Gegnern, und kommt dazu noch ein auf die Vernichtung des widerstandsfähigen Beschützers der altererbten Scholle gerichteter Haß, so kann es nicht fehlen, daß die Versuche, Boden zu gewinnen, leicht von Erfolg begleitet sein können, wenn der Vertheidiger nicht sehr auf der Hut ist. Die Absicht der Wenden, nicht nur das ganze steirische Unterland, sondern auch die Mittelsteiermark bis zur Landeshauptstadt und vielleicht auch nördlicher gelegene Gebiete in ihre Gewalt zu bekommen, wird heute auch von dem vertrauensseligsten Deutschen kaum noch geleugnet werden; wenn aber angeführt wird, daß diese Bestrebungen den Stempel der Lächerlichkeit an sich trügen, so verweisen wir auf die Errungenschaften des Wendenthums in Krain, wo doch in vielen von Deutschen vor langem gegründeten und besiedelten Orten auch heute noch

gute Deutsche leben, die jedoch veräußerten, oder zu schwach waren, sich rechtzeitig entschlossen und entschieden zur Wehre zu setzen. Und sehen wir denn nicht in der südlichen Steiermark, vor unseren Thüren sozusagen, wie hart das Deutschthum in manchen Orten um seinen Bestand ringen und streiten muß, keinen Tag sicher, daß der zähe und verschlagene, rücksichtslose und aalglatte Feind nicht ein taugliches Mittel finde, um seine Eroberungsgelüste zu befriedigen! Wer diesen furchtbar lähmenden und aufreibenden Kampf, den übrigens, nebenbei bemerkt, allerorten nur wenige Begeisterte mit Ausdauer und klarer Einsicht führen, nicht wahrnimmt und die rechten Schlüsse daraus zieht, der will entweder die Augen nicht aufmachen, oder sie sind ihm durch selbstsüchtige Regungen geschlossen. Diese Blindheit ist aber nimmermehr ein Beweis für das Fehlen der angedeuteten Gefahr.

Diese allgemeinen Betrachtungen müßten vorausgeschickt werden, da wir daran gehen, die Angriffslust der hiesigen Wendenführer aufzuzeigen und den Versuch zu machen, die Ursachen hierfür zu ermitteln. Die oben erwähnten Vorfälle in Lembach und in Eyydi lassen deutlich erkennen, wessen Geistes Kinder auch die hier hausenden Wenden sind. Die Herausforderungen und Berunglimpungen friedfertiger Deutscher als „zufällige“ Geschehnisse und als Folgen übermäßigen Alkoholgenußes auszugeben, geht nicht an, weil beidemale durch ihren Deutschthum bekannnte Führer der hiesigen Wendschaft Augen und Ohrenzeugen der Vorgänge waren, ohne auch nur den Versuch zu unternehmen, dem barbarischen Benehmen ihrer Volksgenossen Einhalt zu thun. Diese stillschweigende Billigung läßt den Schluss gerechtfertigt erscheinen, daß die Führer das Ihrige dazu beitrugen, die Gemüther zu erhitzen.

Damit soll selbstverständlich kein haltloser Vorwurf, keine leere Verdächtigung ausgesprochen werden; wir sind nicht gewöhnt, den volklichen Kampf mit gemeinen und niedrigen Mitteln zu führen, auch wir müssen, auf Thatsachen gestützt, an unserer Ueberzeugung festhalten, daß die Heße gegen das Deutschthum auch in unserer Stadt nunmehr mit Vorbedacht ins Werk gesetzt wird. Die durch den Bau des narodni dom gestärkte Zuversicht der Wenden und ihr Anwachsen seit der Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg mögen die Hauptursache dieser Erscheinung sein, die durch die offenkundige Nachsicht gegenüber den Ausschreitungen des Slaventhums, namentlich der Tschechen, noch erheblich verstärkt werden, so daß es jetzt hier und dort bereits viel häufiger als ehemals zu Wuthausbrüchen slavischer Heißsporne kommt. Die hiesigen Wenden stehen natürlich auch unter dem Einflusse der fortwährenden Gewalt, wie sie durch „gelungene“ Thaten eines fanatischen Hasses immer und überall erzeugt zu werden pflegt, namentlich, wenn das Ansehen

und die Besonnenheit hervorragender Führer den Ausbrüchen einer wilden Leidenschaft nicht hemmend entgegentritt. Die bisherigen Anzeichen des Daseins eines unveröhnlichen Hasses gegen das Deutschthum Marburgs müssen unsere hiesigen Volksgenossen anspornen, auf die zur Abwehr tauglichen Mittel sehr bedacht zu sein und sich nicht dem Wahne hinzugeben, der Gegner werde in absehbarer Zeit keinen Vorstoß unternehmen. Eine derartige Selbsttäuschung könnte geradezu verderblich wirken und wir wollen auch gar nicht annehmen, daß sie sich jetzt noch großsprecherisch und prahlerisch hervorzugehen könnte, ohne sofort die verdiente Zurechtweisung zu erfahren.

Was aber sollen die Marburger Deutschen thun, damit sie dem Ansturm ihrer Widerfacher erfolgreich zu begegnen vermögen? In erster Linie müssen sie alle verfügbaren Kräfte zusammenfassen und einen Boden schaffen, auf dem sich alle vollklichen Bestrebungen frei und ungehindert entfalten können. Dem Sondergeiste müssen die Wege gewiesen, eine Gliederung muß geschaffen werden, die es jedem Volksgenossen, der eines guten Willens ist, ermöglicht, seine aufrichtige Deutschthumsgeminnung zu betheiligen. Und dann gilt es, den richtigen Männern die Leitung anzuvertrauen, Männern, die im Kampfe erprobt sind, den Gegner und seine Absichten kennen und für sich nichts, alles aber für unser Volk erreichen wollen.

## Verhandlungen mit der Regierung.

Die Abgeordneten Dr. v. Hohenburger, Dr. Bergelt und Dr. Groß ließen sich am vergangenen Mittwoch vom Grafen Thun empfangen und der erstgenannte Abgeordnete erklärte nach einer Meldung des „Grazer Tagblattes“, daß die Frage der Aufhebung der Sprachenverordnungen gesondert von dem Gesetzesvorschlage der Regierung zu beurtheilen sei und daß die Aufhebung unbedingt erfolgt sein müsse, bevor an eine Verständigung über ein etwaiges Sprachengesetz geschritten werden könne. Die „Grundzüge“ des von der Regierung den Clubmännern vorgelegten Sprachengesetzentwurfes bezeichnete Dr. von Hohenburger als ganz und gar indiscutabel. Die Abgeordneten Dr. Bergelt und Dr. Groß sprachen sich in ähnlichem Sinne aus. — Die Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen verhandelten gleichfalls mit dem Ministerpräsidenten. In einem Rundschreiben wird über diese Verhandlungen mitgeteilt, die Vertreter des Großgrundbesitzes hätten auf Grund sorgfältiger Erwägung der gesammten politischen Lage anerkannt, daß die ehemögliche Aufhebung der Sprachenverordnungen die unerläßliche Vorbedingung für die Herstellung geordneter parlamentarischer und staatlicher Verhältnisse bilde. Die „Grundzüge“ des Regierungsentwurfes eines Sprachengesetzes müßten auch

## Der Untergang des Dampfers „Bourgogne“.

Ueber das bereits gemeldete entsetzliche Unglück liegt folgende genaue Meldung vor:

Der französische Passagierdampfer „Bourgogne“, der auf der Fahrt von New-York nach Havre begriffen war, stieß am 4. d. um 5 Uhr morgens, sechzig Meilen südlich von Sable Island, mit dem britischen Schiffe „Cromartyshire“ zusammen und gieng unter. 30 Personen von der Mannschaft und 170 Passagiere, darunter nur eine Frau, sind gerettet, während der Rest, nämlich achthundert Menschen, Passagiere und Mannschaft, ertrank.

Die einzige gerettete Frau ist Frau Lacasse aus Plainville in New-Jersey. Sie befand sich mit ihrem gleichfalls geretteten Gatten glücklicherweise auf Deck, von wo sie durch die Wellen ins Meer geschwemmt und von der Mannschaft des „Grecian“ aufgefischt wurden.

Seemänner gaben der Ansicht Ausdruck, daß die Warnungssignale der beiden Schiffe überhört worden seien oder bezüglich der Richtung der beiden Schiffe eine Täuschung hervorgerufen haben könnten, da bei einem dichten Nebel selbst die Schallwellen kaum durchdringen und das Nebelhorn sich nur schwach vernehmen läßt. Unter solchen Umständen können sich zwei Schiffe gegenseitig in einer gewissen Entfernung vermuten, während sie thatsächlich schon nahe aneinander sind. So langsam sie auch gehen, kann ein Zusammenstoß zu einer Katastrophe werden, wenn eines der Schiffe mitten in die Flanke getroffen wird. Dieser Fall scheint bezüglich der „Bourgogne“ vorzuliegen.

Madame Lacasse erzählt, daß sie im Moment, da das Schiff sank, sah, wie Capitän Deloncle kaltblütig Be-

fehle erteilte. Nur ein einziges Rettungsboot enthielt Frauen, aber dieses kippte um und alle Frauen ertranken. Viele Passagiere lagen auf den Knien und beteten, andere liefen wie wahnwitzig herum und flehten um Rettung oder stürzten in die Rettungsboote. Die Treppen waren mit Frauen angefüllt, bei welchen man Wahnsinnsausbrüche wahrnehmen konnte. Viele lachten, andere weinten; viele warfen sich verzweifelt ins Meer. Ehe noch die Hälfte der Passagiere in Rettungsbooten placiert war, flutete das Meer über die Brücke und riß alle darauf befindlichen Menschen mit sich. Dies vollzog sich mit fabelhafter Raschheit. Professor Lacasse rettete seine Frau. Er befand sich auf einem Balken im Meere und es gelang ihm auch, daß sich seine Frau an denselben anklammern konnte.

Auch ein anderer Passagier erzählt von Schreckensszenen, welche sich während der Katastrophe abspielten. Männer rauchten um Plöße in den Rettungsbooten, mit aller Kraft stießen sie jammernde Frauen und Kinder zurück, welche versuchten, in die Boote zu gelangen. Eine Anzahl Frauen und Kinder hatte schon in einer Schaluppe plazgenommen, welche noch am sinkenden Schiffe hing, aber keine Hand rührte sich, das Boot ins Meer zu lassen, und es versank mit der „Bourgogne.“ Fünzig Kinder befanden sich auf der „Bourgogne“, sie sind alle ertrunken.

Als das Schiff sichtlich im Sinken war, verschwand alle Disciplin. Selbst die meisten Officiere hatten die Geistesgegenwart verloren, bloß der Capitän und der zweite Officier benahmen sich mustergültig; der letztere schnitt alle Taue der Rettungsboote ab, die Mannschaft dagegen machte nicht einmal einen Versuch, die Frauen zu retten.

Sie stieß sogar die Frauen zurück, schlug sie nieder und bemächtigte sich der Boote. Ein geretteter Passagier erzählt, gesehen zu haben, wie die Matrosen mit den schweren Rüdern die Rettung suchenden Passagiere auf die Köpfe schlugen, wobei einzelne, besinnungslos niederfallend, mit der „Bourgogne“ untergingen. Noch fürchterlichere Scenen ereigneten sich, nachdem die „Bourgogne“ gesunken war. Männer und Frauen schwammen umher, klammerten sich an Balken, suchten Rettung. Der Nebel, der alles in Finsternis tauchte, machte eine Rettungsaction seitens der „Cromartyshire“ lange unmöglich. Viele Personen erwarteten acht Stunden im Wasser ihre Bergung. Dabei kamen die ärgsten Ausbrüche der Brutalität seitens der Matrosen vor, die, um die Boote zu entlasten, schwächere Mitinsassen einfach ins Wasser warfen. Dies geschah einem jungen Irlander Macheowen, dessen greise Mutter, zuerst aus dem Boote geworfen, ertrank. Ihn selbst hielten inzwischen die Matrosen fest und warfen ihn dann auch ins Meer.

Das mit der „Bourgogne“ zusammengestoßene Schiff „Cromartyshire“ ist ein britisches Segelschiff, das von Dünkirchen nach Philadelphia mit einer Kalkladung fuhr. Das Postschiff „Grecian“ kam erst um 3 Uhr nachmittags zur Stelle des Unglückes. Bis dahin fürchtete der Capitän des „Cromartyshire“, sein eigenes Schiff, schwer beschädigt und von Geretteten überfüllt, könne gleichfalls sinken und warf daher seine Kalkladung über Bord. Die französische Mannschaft des „Bourgogne“ ist mit dem „Grecian“ in Halifax mit angekommen. Sie blieb an Bord, da sie von den Dockarbeitern von Halifax wegen Feigheit mit Lynch bedroht wurde.



in Hauptpunkten einer wesentlichen Aenderung unterzogen werden. Die Vertreter des Großgrundbesitzes sprachen die Ueberzeugung aus, es sei im Interesse des Staates geboten, angesichts der immer drohender werdenden inneren Lage die Bemühungen fortzusetzen, um zur nothwendigen Verständigung und damit zum inneren Frieden zu gelangen. — Nach diesen Berichten zu urtheilen, wäre es für die deutschen Vertreter doch am Besten gewesen, von allem Anfang an fest zu sein und sich ablehnend zu verhalten, denn weniger hätte ja doch nicht erzielt werden können und Graf Thun hätte an den deutschen Ernst fester glauben müssen.

**Tschechische Seldn.**

Der Haß ehrenwerter Benzelsöhne gegen die Deutschen hat schon manche blutige Frucht gezeitigt, von dem bekannten Ueberfall deutscher Studenten in der Nähe Prag angefangen bis zu den wüsten Einbrecher- und Plündererthaten unter dem Schirme Podlipnyš im Vorjahre. Und jetzt ist die Geschichte dieser vollwertigen Belege für die Gefittung der Tschechen wieder um Capitel reicher geworden. Der Schauplatz tschechischer Barbarei und tschechischen Fanatismus war diesmal das Dorf Bohutšchowitz in der Umgebung Troppaus. Die „Deutsche Wehr“ berichtete über die jüngsten tschechischen Schandthaten u. a. folgendermaßen nach Berichten von Augenzeugen:

„Die Teilnehmer an dem Ausfluge des Bürgervereines in den Skrzipper Wald traten gegen 7 Uhr abends in verschiedenen Gruppen zu 2, 3 und 5 Wagen die Rückfahrt an. Die erste Gruppe, in der sich auch der Wagen des Herrn Bürgermeister, in dem der Abg. Hofmann und die G.-R. Greipel und Kalitta saßen, sowie der Wagen mit dem Herrn Vicebürgermeister Krommer, G.-R. Baumgartner, dem Geschäftsführer der „Nordmark“ Herrn Vbenik und dem Schriftleiter unseres Blattes befand, legte unbehelligt den Weg zurück, ebenso die zweite Gruppe. Die dritte Gruppe, in welcher G.-R. Richter und Herr Freitag mitfuhr, hatte den ersten Ueberfall zu bestehen. Der Kutscher des Wagens wurde vom Bock mit einer Latte förmlich heruntergehauen, die Pferde, der Zügel ledig, wurden scheu und der Wagen stürzte sammt den Insassen die Böschung hinab, wodurch diese, welche bereits ein Steinbombardement aushalten mußten, nicht unerheblich verletzt wurden. Den Hauptüberfall hatte die vierte Gruppe zu bestehen. Diese fuhr gegen 7 Uhr von Karlshöhe in der Stärke von 8 Wagen weg. In Bohutšchowitz brach ein Rad, weshalb die Insassen des betreffenden Wagens auf dem Leiterwagen Platz nehmen mußten. Infolge der damit verbundenen Verzögerung blieb dieser Theil der Gruppe zurück und ihm galt der banditenmäßige Ueberfall. Der erste Wagen, in dem sich Herr Zelenka, Herr Bohl u. a. befanden, hatte die Biegung bei Bohutšchowitz bereits passiert, als hinter ihnen lebhaftes Hilsferufe ertönten. Eine Anzahl tschechischer Burschen unter Führung eines baumlangen Bauern hatte den Leiterwagen mit Steinen und Holzschwarten angegriffen. Frau Engelbrecher wurde von einem Steinwurf auf die Stirne getroffen, während der baumlange Kerl mit noch Zweien auf die Insassen mit den Holzschwarten einhieb. Als die Insassen des ersten Wagens den Angegriffenen zu Hilfe kamen und die Angreifer über die Böschung hinabtrieben, tauchten plötzlich über 30 Männer, Burschen und Weiber, fast das ganze Dorf auf, welche gegen die in der Minderheit befindlichen Deutschen mit kopfgroßen Steinen, Prügeln und Holzklößen loszogen. Herr Zelenka erhielt einen furchtbaren Hieb über den Kopf, der bis auf die Knochen gieng, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Als er sich erheben wollte, erhielt er einen zweiten, ebenso furchtbaren Steinhieb, der ihm ein tiefes Loch schlug. Als er sich mit den Händen gegen diese niederjauenden Hiebe schützen wollte, erlitt er schwere Verletzungen an der Hand. Herr

Galla, der den Schwerverletzten aus dem wüthend dreihauenden Haufen der tschechischen Banditen zog, erhielt zwei Hiebe auf den linken Arm, so daß dieser förmlich gelähmt wurde. Sodann raubte man Herrn Zelenka den an einer Schnur befestigten Hut und den Stock. Als einer der tschechischen Culturjöhne nach der Uhr greifen wollte, erhielt er einen Hieb über die Hand, so daß er von seinem räuberischen Vorhaben abließ. Inzwischen hatte sich die Wuth der Tschechen auch gegen die übrigen Teilnehmer gerichtet, die mehr oder minder schwer verletzt wurden. Man schonte nicht einmal eine auf dem Wagen befindliche schwangere Frau. Herr Max Hansel, der mitten in den tschechischen Mob gerieth, entkam nur mit knapper Noth. Die Tschechen hieben auf den am Boden Liegenden unbarmherzig ein. Auf die Frage des Herrn Galla, was man ihnen denn gethan habe, brüllten die Tschechen: „Was macht Ihr deutschen Hunde, wenn in Troppau etwas von uns ist?“ Es war also ein geplanter Mordact.

Die Deutschen, welche einen Mann um Requirierung von Gensdarmen entsandten, der jedoch ohne jedweden Erfolg zurückkehrte, wollten nun die Anzeige bei dem Gemeindevorstande in Bohutšchowitz erstatten, doch sie wurden, als Gefangene im Triumphzuge hingeführt, mit wiederholten Rippenstößen bedacht. Am Gemeindevorstande, woselbst eine von dem Wagen geraubte schwarz-gelbe Fahne prangte, (ein Beweis, daß das Gemeindevorstande von dem Ueberfalle wußte) wurde den Deutschen in den größten Schimpfworten zugesetzt. Als sie die Aufnahme des Thatbestandes verlangten, erklärte der Gemeindevorsteher, er könne nicht schreiben, (auch ein Zeichen der tschechischen Cultur!) sie müßten warten, bis der Lehrer komme. Inzwischen war die Lage der zuerst gesteinigten und nunmehr gefangenen Deutschen eine immer kritischer geworden, die in der Gemeindestube anwesende Auslese des tschechischen Culturvolkes mißhandelte die Deutschen vor den Augen des Gemeindevorstandes, das am liebsten auch mit eingegriffen hätte, als einige Turner, welche mit der letzten Gruppe fuhr, einlangten und die Aufnahme des Thatbestandes durchsetzten. Damit war aber die Sache nach der Ansicht des schreibkundigen Gemeindevorstehers nicht erledigt. 100 fl. Caution sollten die Deutschen erlegen, wenn sie wieder freigelassen werden wollten! Diese Ungeheuerlichkeit, diese Vergewaltigung der persönlichen Freiheit mußte die Deutschen trotz ihrer kritischen Lage geradezu empören und sie verlangten auch die Aufnahme dieser abruzzehaften Forderung in das Protokoll. Das heißt doch, die tschechische Frechheit auf den Gipfelpunkt treiben! Endlich konnten die Deutschen wieder zu der etwa 20 Minuten entfernten Straße zurückkehren, wo der Kutscher eines Leiterwagens sich aus feiger Furcht mit ihm davongemacht hatte, so daß ein Theil der Deutschen den Weg nach Troppau zu Fuß zurücklegen mußte.

Gleich nach dem Einlangen der 3. Gruppe in Troppau verbreitete sich das Gerücht von dem Ueberfalle wie ein Lauffeuer in der Stadt und man beschloß, den übrigen Gruppen entgegenzufahren, als diese bereits mit den Verletzten eintrafen. Es wurde sofort die Anzeige erstattet und eine Anzahl Rädelzführer namhaft gemacht, welche zum Theil bereits am Montag verhaftet wurden. Die eigentlichen Urheber aber, die hier in Troppau ihr Hehhandwerk treiben und deren Ableger, der gewesene Gemeindevorsteher Weinhaner, der systematisch die Landbevölkerung aufhebt, werden auch diesmal straflos ausgehen. Das ist die tschechische Freigebigkeit und „Cultur“!

Von den überfallenen Deutschen sind sieben schwer und viele leicht verletzt.

**Vom Kriege.**

Die Spanier haben Santiago de Cuba nicht zu behaupten vermocht. Unterm 15. d. wurde aus Cap Haitien berichtet, daß die Uebergabe der Stadt unterzeichnet wurde. Die Vereinigten Staaten giengen auf die

von den Spaniern gestellten Bedingungen ein, so daß die spanische Besatzung die Stadt mit kriegerischen Ehren verlassen und sogleich nach Spanien gebracht werden wird. Die kriegsgefangene Besatzung Santiagos soll sich auf 12.000 bis 15.000 Köpfe belaufen. — In Spanien scheint man dem Frieden nicht mehr abhold zu sein, doch trifft die Regierung Vorbereitungen, um etwaigen Anschlägen begegnen zu können. Das Amtsblatt veröffentlichte, wie aus Madrid unterm 15. d. berichtet wurde, ein königliches Decret, das die zeitweilige Aufhebung der in dem Verfassungsgesetze enthaltenen persönlichen Rechte in ganz Spanien verkündet. — Die Königin-Regentin Christine wird einem Gerüchte zufolge dauernden Aufenthalt auf dem Prager Grabschm nehmen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Um die Schützen zu sehen.) Der Reisighändler Joh. Filzigkofler in Siebenbrunn in Niederösterreich fand am 1. d. M. die Thür seiner Wohnung erbrochen. Aus dem Kasten fehlte ein Geldbetrag von 45 fl. Filzigkofler erstattete die Anzeige. Noch am selben Abend wurde der 11jährige Sohn des Reisighändlers, Franz, als Dieb festgenommen. Der Junge wollte einmal das Schützenfest in Wien besuchen. Er stahl das Geld aus dem Kasten, bereitete sich aus gefundenen Vorräthen ein Essen und fuhr dann in der 2. Classe der Dampftramway nach Wien. Hier kaufte er sich neue Schuhe, eine seidene Cravatte, einen Kragen und fuhr als „Gawler“ zum Schützenfest. Abends kehrte er nach Hause zurück. Aus Angst vor der Entdeckung setzte er sich am Ziegelwerk auf einen Baum und schlief ein. Da stürzte er herab und fiel in einen Teich. Ein Beldarm, welcher die Hilsferufe des Knaben gehört hatte, zog ihn aus dem Wasser. Das Geld hatte der Bursche bis auf wenige Heller verthan.

(Der tschechisierte Bismarck.) Die „Bohemia“ schreibt: „Auch in Beraun gab es unlängst eine Palastfeier. Zu ihrer besonderen Verherrlichung wurde unter anderem als Leuchtbild die tschechische Inschrift angebracht: „Wir Tschechen fürchten Gott und sonst niemanden auf der Welt.“ Die Inschrift verschweigt, ob nicht der Veranstalter dieser Flammenschrift etwa auch noch das Bild Bismarcks mit der Tschamara diesem ins Tschechische übersezten Bismarck-Sprüchlein beigefügt hat.“

(Ein Brief Gladstones.) Eine der letzten hervorragenden Kundgebungen des „grand old man“ und in hohem Grade bezeichnend für Gladstones Art zu denken, ist ein Schreiben, das er noch wenige Monate vor seinem Tode an den in Wien lebenden Schriftsteller Dr. Sigmund Münz richtete. Dieser hatte an Gladstone nach Schloß Hawarden sein eben erschienenenes Buch „Italienische Reminiscenzen und Profile“ (Wien, Verlag von Leopold Weiß, 1898) übersandt, ein Werk, in welchem der Verfasser seine mehrjährigen Erlebnisse in Italien und die hervorragenden Männer des Landes schildert, mit denen er daselbst zu verkehren Gelegenheit hatte. Einige Seiten des Buches behandeln den Neapolitaner Lacaita, einen intimen Freund Gladstones, dessen im Jahre 1850 während Gladstones Anwesenheit in Neapel erfolgte Verfassung den schon damals berühmten Engländer bewog, in einem offenen Schreiben an Lord Aberdeen gegen das graufame, bourbonische Regime loszuziehen, das, so wie es Lacaita wegen seiner nationalen Bestrebungen in den Kerker warf, den meisten Patrioten ein ähnlich hartes Schicksal bereitete. — Sigmund Münz nun begleitete seine Sendung an Gladstone mit einigen Zeilen, und dieser antwortete in einem von Hawarden, 19. October 1897 datierten, drei Seiten langen, mit fester Hand geschriebenen Briefe, wie folgt: „Werter Herr! Ich danke Ihnen für Ihren Brief und für das interessante Werk, von welchem er begleitet ist. Mit großem Interesse habe ich Ihre Erzählung über unseren ausgezeichneten Freund Sir James Lacaita ver-

**Kriegserinnerungen eines Infanteristen.**

Von A. Geese.

I.

Aus der Garnison bis Mez.

Wir waren zum Raupen der Scheibenstände commandirt worden. „Ein ganz merkwürdiges Commando“ wird dieser und jener sagen, vielleicht auch lächeln darüber, doch dem war nun einmal so. Die Raupen hatten im merkwürdigen Jahre 1870 in unseren Scheibenständen furchtbare Verwüstungen angerichtet, obwohl alle nur möglichen Mittel dagegen angewendet worden waren, es half alles nichts.

Wie bekannt, sind die Schießstände für die Infanterie sehr wichtig und damit die Raupen keinen weiteren Schaden in dem Walde anrichteten, wo wir schossen, so wurde laut Regimentsbefehl per Compagnie 1 Officier, 3 Unterofficiere und 40 Mann mehrere Tage hintereinander zum Abraupen der Scheibenstände commandirt. So war's auch am 18. Juli 1870 der Fall; in dem Walde, wo unsere Scheibenstände sich befanden, lagerte eine furchtbare Hitze und es perkten bei dieser ungewohnten Arbeit die Schweißtropfen von der Stirn. Wir waren schon recht fleißig gewesen, tausende der schwarzen Bestien hauchten unter unseren Schlägen ihren Geist aus. Mittag nahte sich und lange konnte es nicht mehr dauern, so rückten wir in die Stadt. Nun, heute sollten wir früher denn sonst ins Quartier kommen; denn um halb 12 Uhr sprengten plötzlich mehrere Reiter auf der Straße von der Garnison nach den Scheibenständen zu, wir wunderten uns darüber nicht, da

dies täglich vorkam, indem die Compagnie-Chefs öfters geritten kamen.

Heute hatte es etwas zu bedeuten, sie riefen schon von weitem und winkten, wir vermochten noch nichts zu verstehen. Unser Hauptmann war auf seinem Schimmel der erste, der uns zurief:

„Mobil, Kinder! Mobil! Sofort in die Stadt rücken! Aufhören! Franzosen! Krieg!“

War's Traum, war's Wirklichkeit? Also Krieg mit den Franzosen. Wer hätte das von uns gedacht? Wohl keiner in diesem Augenblicke. Man hatte davon gemunkelt, ja, das ist wahr; vor einigen Tagen sollte es schon mit den Rothhosen losgehen; der feindliche Nachbar wollte schon längst mit uns anbinden, denn den Sieg von Königgrätz konnte er nicht ertragen, das wußte die preußische Armee seit dem österreichischen Feldzuge.

Plötzlich schlägt die Bombe ein: Mobil! Welch ein inhaltschweres Wort, wenn's bei uns heißt: wir machen mobil, d. h. dann schlagen wir auch los. Man kannte im Jahre 1866, was es sagen will: Krieg!

Diese Compagnie war für uns eine gute Schule gewesen, wir hatten so Manches gelernt, das uns in diesem Feldzuge gegen den verhassten Franzmann gut zustatten kam. Seit dem Jahre 1815 hatten sich Rothhosen und Blauröcke nicht mehr gegenüber gestanden, das letztemal hieb sie der alte Blücher bei Bellealliance! Damals waren wir mit Russen, Desterreichern, Engländern u. verbündet, hatten auch die meisten Siege aufzuweisen gegen Napoleon, aber genutzt hat es uns damals herzlich wenig. Diesmal war die Sache eine ganz andere. Nord- und Süddeutschland erhob sich wie ein Mann, Schulter an Schulter

wollten die Baiern, Württemberger, Hessen und Badener mit den Preußen sechten! Ein einzig Deutschland!

Diese und ähnliche Gedanken giengen mir durch den Kopf, als wir von den Scheibenständen in die Stadt mit Gefang einrückten. Hier war bereits ein reges militärisches Leben und Treiben. Ordnonanzen liefen hin und her, Telegraphen und Post-Kemter wurden von uns fastjagen mit Beschlag belegt.

Es war der erste Mobilmachungstag. — In dem Städtchen herrschte eine große Aufregung, wollten doch viele von den Wirten noch gar nicht einmal glauben, daß es wirklich losgehen würde. In den nächsten Tagen entwickelte sich eine emsige Thätigkeit, jeder hatte zu thun. Die verschiedensten Commandos wurden abgesandt und trafen ein, hier giengen Reservisten zu einem andern Regiment, dort trafen für unseren Truppentheil welche ein; von den Kammern wurden die Kriegsröcke, Hosen, Patronentaschen u. ausgegeben. Die Bataillons-Wagen, Medicin-Compagnie-Karren aus den Schuppen herausgeschoben und kriegsmäßig verpackt, die Pferde zur Augmentierung trafen ein, kurz; die Thätigkeit war eine riesige. Alles gieng dabei so glatt und sicher, nirgends trafen Stockungen ein; nun, man hatte im Frieden schon alles vorgeesehen, es mußte am Schnürchen gehen!

Zehn Tage später und die Mobilmachung war beendet. Das Bataillon, 1002 Mann stark, war bereit, auszurücken, ein jeder Mann von oben bis unten equipirt, nicht eine Nadel fehlte; wir vermochten getrost eine Compagnie von langer Dauer auszuhalten. Am 29. Juli verließen wir die Garnison; den Abend vorher hatte ein jeder Abschied von Verwandten, Freunden und Bekannten genommen. Wie viel Thränen sind dabei vergossen worden!

folgt. Es ist Thatsache, daß es die Verhaftung Vacaitas selbst war, die mich endlich bestimmte, zum Angreifer der neapolitanischen Regierung zu werden und mir dadurch ein sehr wichtiges Capitel in meinem Leben eröffnete. Ich überzeuge mich, daß ich lange ein wahrer Liebhaber Italiens gewesen bin, in dessen Schuld die civilisierte Welt so tief steht. Aber ich beklage es, daß, was Jacini so trefflich „Megalomanie“ nannte, Italien dazu führte, die Kräfte des Landes zu sehr anzuspannen und über den europäischen Beruf hinauszugehen, der Italien in seiner nationalen Kindheit angewiesen ward, und vielleicht auch seine so schwer erkauften Institutionen zu gefährden.“ — Und dann fährt Gladstone fort, auf die politischen Vorgänge des Tages und insbesondere auf die orientalische Frage, auf den Fortbestand der ihm unsympathischen Türkei anspielend: „Ich bin vielleicht nichts Besseres mehr, als ein laudator temporis acti, aber meine Anschauungen über die Haltung der europäischen Regierungen in der orientalischen Frage während der beiden letzten Jahre sind sehr stark: Die Mächte scheinen sich mir mit unaussprechlicher Schande bedeckt zu haben — — — In größter Achtung bin ich Ihr ganz ergebener W. G. Gladstone.“

(Eine elektrische Beleuchtung der egyptischen Pyramiden) ist einem Berichte des „Electrician“ zufolge allen Ernstes beabsichtigt. Schon gelegentlich der Nachricht über die elektrische Beleuchtung der römischen Katakomben wurde darauf hingewiesen, daß wahre Freude des Alterthums sich mit der Anwendung moderner Beleuchtungseffekte auf die ehrwürdigen Stätten uralter Bauwerke wenig zufrieden erklären dürften. Das Gleiche wird ohne Zweifel bei den „elektrisch beleuchteten Pyramiden“ der Fall sein. Die dunklen und geheimnisvollen Gänge, die im Innern der Pyramiden zu den alten Grabkammern führen, sollen nun bald in tausend Feuern erstrahlen, und man kann sich dessen versehen, beim nächsten Besuch des berühmten Platzes von Giseh auf der Spitze der riesigen Cheopspyramide einen mächtigen elektrischen Scheinwerfer zu erblicken, der seine Strahlen über die Umgebung wirft. Der alte Sphing wird vielleicht mit Glühlampen in allen möglichen Farben verziert werden, um den Gipfel der Geschmackslosigkeit zum Ausdruck bringen. Und das alles nur, weil man am Nil durch Ausnützung der Katarakte große Kräfteanlagen schaffen will, zunächst zur Bewässerung der den Fluß umgebenden öden Ebenen, dann zum Betrieb von Spinnereien u. s. w. — und da bleibt eben noch so viel Kraft übrig, um die Pyramiden elektrisch beleuchten zu können. Hoffentlich wird man der Versuchung doch noch widerstehen können.

(IX. Deutsches Turnfest in Hamburg.) Der Festzug zerfällt in 7 Haupt-Abtheilungen mit je einem Festwagen, deren Gruppen und künstlicher Schmuck von dem Maler H. de Bruycker entworfen ist. Auf einem der Wagen wird eine machtvolle Germania, auf einem zweiten der Turnerspruch „Frei, fromm, froh, frei“ mit einer Huldigung für den Turnvater Jahn verbunden, auf einem dritten Handel und Wissenschaft mit Repräsentanten fremder Völkerschaften dargestellt. Ein Wagen bringt Kunst und Gewerbe mit Beteiligung Hamburger Innungen, ein Wagen Turner auf einer Turnfahrt zc. Den Harmoniewagen werden Vierländer und Vierländerinnen, Hamburger Bürgermilitär, Quartiersleute zc. begleiten. Der Akademische Turnbund wird unter Vorantritt der Chargierten in studentischem Wids den Zug mitmachen. In der 4. Abtheilung fahren die Mitglieder des Ausschusses der deutschen Turnerschaft mit dem Vorsitzenden Dr. Goetz aus Leipzig, begleitet von Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses für das 9. Deutsche Turnfest in Hamburg. Den Schluss bilden die Hamburg-Altonaer Vereine. Der Vorbeimarsch wird etwa drei Stunden dauern, trotz des lebhaften Schrittes, in dem die Turner sich zu bewegen pflegen. Ein genaues Programm des Zuges mit allen Einzelangaben über Kreise, Vereine u. s. w. wird vom Fest-

ausschuß am Sonntag in allen Straßen, die der Zug passiert, zum Verkauf gebracht werden, so daß Jeder dem Vorbeimarsch folgen und die ihn interessierenden Vereine leicht herausfinden kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Augenweide und patriotische Erhebung beim Passieren des Zuges ganz außerordentlich groß sein werden.

(Ein Riesenschiff.) Kaum geht der neue Riesen-dampfer „Kaiser Friedrich“ des Norddeutschen Lloyd seiner Vollendung entgegen, so entsteht ihm schon in einem von der Hamburg-Amerika-Linie beim Vulcan in Stettin in Auftrag gegebenen Schnelldampfer, der vor der Hand noch keinen Namen erhalten hat, ein Nebenbuhler. „Kaiser Friedrich“ hat seine Probefahrten noch nicht abgelegt: seine Erbauer aber sind fest davon überzeugt, daß er den „Kaiser Wilhelm den Großen“ mit mindestens 1 Knoten an Geschwindigkeit übertreffen wird. Der Record des letzteren auf seiner Reise von New-York bis Southampton und damit der Weltrecord ist 22,35 Knoten. Ueber das neue Schiff der Hamburg-Amerika-Linie theilt uns das Internationale Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, folgendes mit. Es soll größer werden, als der riesenhafte „Great Eastern“ und soll 14.000 Reg. Tonnen groß werden. Seine Länge wird etwa 224 Meter, seine Breite 22 Meter betragen. Eine Geschwindigkeit von 24 Knoten ist garantiert. Das Schiff würde demnach die Reise zwischen New-York und Southampton in 5 Tagen 9 Stunden zurücklegen, während die Strecke zwischen Queenstown und Sandy Hook in 4 Tagen 20 Stunden durchgemessen würde. Das Schiff soll bis zum Jahre 1900 vollendet sein. Es übertrifft an Länge sowohl den erwähnten „Great Eastern“ wie auch den „Kaiser Wilhelm den Großen“, letzteren um etwa 12 Meter, wird aber von dem White Star-Schiff „Oceanic“ um 7 Meter überflügelt. — In Geschwindigkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit der Reise stehen jedenfalls die beiden deutschen Gesellschaften an der Spitze aller ähnlichen Unternehmen.

(Japanische Begrüßung.) Es dürfte für den Abendländer kaum etwas Spasshafteres geben, als Zeuge einer Begrüßung zu sein, wie sie zwei Bekannte im Lande des Mikado austauschen pflegen. Erkennen sich dort zwei Leute von weitem, so verlangamen sie sofort ihren sonst ziemlich eiligen Gang und nähern sich in feierlich gemessenem Schritt. Sobald sie sich gegenüberstehen, senken sie die Augen mit so demüthiger Miene, als wagten sie es nicht, sich frei ins Gesicht zu sehen. Man verneigt sie sich vor einander und zwar so tief, daß der Kopf sich in gleicher Höhe mit den Knien befindet, auf denen die Hände ruhen. Jetzt wird eine Reihe zögernder Laute hörbar, die der Grüßende dadurch hervorbringt, daß er die Luft durch die geschlossenen Zähne einzieht und wieder ausstößt. Ist dieser erste Theil des Grußes erledigt, dann plappert jede der beiden Personen eine Menge ceremonieller Redensarten her, wobei sie gegenseitig die Handteller aneinanderreiben. In diesem Augenblicke erreicht das Komische der Situation den Höhepunkt; zwischen den beiden Bekannten entspinnt sich nämlich ein edler Wettstreit um den Vortritt. Jeder will den andern zuerst an sich vorüber-schreiten lassen, und dieser Höflichkeitsakt dauert mehrere Minuten. Plötzlich glauben die Beteiligten der unbedingt peinlich werdenden und zeitraubenden Formalität durch einen Gewaltstreich ein jähes Ende bereiten zu müssen, indem sie wie auf ein Commando mit einem Ruck zur Seite springen und so eilig als möglich auseinanderlaufen.

(Ein neues Veraufungsmittel.) Den Mäßigkeitsbefehlern in Amerika ist ein neuer Feind im — Benzin entstanden, welche Flüssigkeit zwar nicht genossen werden muß, um zu berauschen, sondern eingeathmet wird. Wie viele Menschen sich diesem eigenartigsten Laster bereits in die Arme geworfen haben, darauf sind die Aerzte erst in allerletzter Zeit aufmerksam geworden. Handschuhmacher, Schneider und Schneiderinnen, sowie Männer und Frauen, die in chemischen Waschanstalten zu thun haben,

Kleidungsstücke in Benzin zu reinigen, sind die hauptsächlichsten Opfer des Benzindrausches. Die New-Yorker „Sunday-Magazine“ erzählt diesbezüglich folgendes Vorkommnis: Bei einem Kleiderarbeiter, der als „befehrter Trinker“ seit sechs Monaten keinen Tropfen Alkohol mehr über die Lippen gebracht haben will, machten sich kürzlich die Symptome des herannahenden Deliriums bemerkbar. Als man ihn mit Vorwürfen überschüttete, gestand er, sich das Benzineinathmen angewöhnt zu haben. Er hatte zufällig beim Plätten der übermäßig stark mit Benzin eingesprengten Sachen die Entdeckung gemacht, daß das Einathmen des aufsteigenden Dunstes eine merkwürdig berauschte Wirkung ausübte und sein beständiges Verlangen nach geistigen Getränken dermaßen abschwächte, daß es ihm zuletzt gar nicht mehr schwer fiel, seine Temperenzergelübde zu halten. Als er der neuen Gewohnheit immer mehr unterlag, stellten sich die angenehmsten Empfindungen, schöne Träume und ander charakteristische Eigenschaften des Opiumgenusses ein. Später jedoch verwandelten sich diese Empfindungen und Träume in die furchtbarsten Hallucinationen. Das Opfer des Benzindrausches hört zuletzt fortwährend entsetzliches Getöse um sich her, glaubt sich beständig verfolgt und ist bald zu weit auf dem Wege zum Wahnsinn vorgeschritten, als daß es noch gerettet werden könnte. Das schreckliche Uebel verbreitet sich jetzt immer mehr unter den Frauen und Mädchen, die in den chemischen Reinigungsanstalten in New-York beschäftigt sind.

(Gehen und Radfahren.) Ueber den Kraftverbrauch des Radfahrers im Vergleich zum Fußgänger sind, wie die Berliner Blätter berichten, Versuche im physiologischen Laboratorium der Berliner thierärztlichen Hochschule angestellt worden, deren Ergebnisse mit den praktischen Erfahrungen ziemlich übereinstimmen. Als Maß für den geleisteten Kraftaufwand diente der Verbrauch an Sauerstoff bei der Athmung während des Fahrens und Gehens. Um die eingeathmete Luft genau messen zu können, war auf der Lenkstange ein Gasmesser so angebracht, daß es das Gleichgewicht nicht störte. Rad nebst Gasmesser wogen 21,5 Kg., die Versuchsperson 70 Kg. Die Versuche ergaben, daß bei einer Geschwindigkeit von 15 Km. in der Stunde, also bei einer bequemen Durchschnittsgangart, der Sauerstoffverbrauch nur um 6% größer war, als bei einer Geschwindigkeit von kaum 9 Km. Wurde dagegen die Geschwindigkeit auf 21,5 Km. in der Stunde gesteigert, so stieg der Verbrauch von Sauerstoff gegenüber der mittleren Gangart um etwa 10%. Um eine unmittelbare Vergleichung zu ermöglichen, wurde auch eine Reihe von Gehversuchen in verschiedener Gangart angestellt. Es wurde dabei angenommen, daß ein Radfahrer-Tempo von 15 Km. in der Stunde 6 Km. Marschleistung eines guten Fußgängers entspräche. Es stellt sich heraus, daß bei 6 Km. für den Fußgänger und 15 Km. für den Radfahrer dieser 72, der Fußgänger aber nur 59 Liter Sauerstoff in der Stunde verbrauchte. Die Zahlen zeigen, daß im allgemeinen die Anstrengung des Radfahrens unterschätzt wird. Eine Stunde Radfahrens erfordert also 22% mehr Kraft als eine Stunde Wanderns. Wie weitere Versuche lehrten, verbraucht bei größeren Geschwindigkeiten der Luftwiderstand den größten Theil der Kraft des Radfahrers.

**Eigen-Berichte.**

Pettau, 13. Juli. (Ein gefährlicher Dieb.) Am 8. d. wurde von der hiesigen Sicherheitswache der für fremdes Gut sehr gefährliche und wegen verschiedener Diebstähle wiederholt abgestrafte und landesverwiesene Croate Georg Haluschan wegen Diebstahlsverdachtes dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert.

Zirknitz, 13. Juli. (Begräbnis.) Montag früh verschied hier Herr Matthias Tischler. Er, der sich stets vor einer längeren Krankheit fürchtete, fand einen Tod,

Wußte man doch nicht, ob man sich jemals wiedersehen würde? Viele sind auch nicht zurückgekehrt! —

Am Morgen des Ausrücketages hielt unser Regiments-Commandeur eine kurze, kernige Rede, welche mit einem begeisterten Hoch auf den allergnädigsten Kriegsherrn, Se. Majestät König Wilhelm I. schloß. Unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ rückten wir aus der alten Garnison, in der wir so manche lustige Stunde verlebt hatten und die wir erst nach über einem Jahre wiedersehen sollten.

Nach einigen Tagesmärschen bei glühender Julihize wurden wir in der Provinzial-Hauptstadt eingeschifft und trafen am 1. August in der Haupt- und Residenzstadt Berlin ein; überall, wohin wir kamen und wo wir durchführten, herrschte ein Jubel, eine gewisse Freudigkeit, gepaart mit einem Ernst, man möchte lieber sagen: einer Begeisterung, wie sie im Jahre 1813 geherrscht hat, als sich unsere Väter gegen die Tyrannei Napoleon I. erhoben. Man war empört über den französischen Kaiser, über Benedetti, ja über die ganze Nation! Denn man hatte unseren König Wilhelm in Ems beleidigt und das mußte gerächt werden.

Alle Welt, arm und reich, groß und klein, war bereit, für König und Vaterland jegliches Opfer darzubringen. Es würde mich zu weit führen, wenn ich aller Thaten des braven Volkes gedenken sollte. Wahrlich, es war eine erhabene Zeit, ein jeder, der in ihr gelebt hat, kann und darf stolz darauf sein!

Auf allen Stationen, selbst den kleinsten, waren Lebensmittel aller Art, Bier und Wein, Verbandzeug, Cigarren, kurz: alles nur Mögliche für uns! Geld nahmen die Leute nicht von uns an, im Gegentheil, sie waren

glücklich, wenn sie uns mit irgend welchen Gaben delectieren konnten.

Es war spät abends, als wir in der Haupt- und Residenzstadt eintrafen. Der geneigte Leser darf nun nicht etwa glauben, daß wir so recht bequem bis auf den Personen-Bahnhof fuhren und dort gemächlich ausstiegen; ach nein, das kam selten vor. Wir hielten auch diesmal eine gute halbe Stunde vor der Stadt, wurden ausgeschifft und marschierten dann in die Metropole. Vorher wurden wir noch nach einer Stelle geführt, wo uns holde Damenhändchen einige Tassen Kaffee mit Butterstullen reichten; obwohl wir gar keinen Appetit hatten, so drangen einem jedoch die liebenswürdigen Berlinerinnen, unter denen sich recht hübsche befanden, den Kaffee auf, man durfte gar nicht widerstehen. Dann gieng's auf den Spittelmarkt, wo die Billets vertheilt wurden, dann waren wir entlassen.

Die gemüthlichen Berliner waren ungemein erfreut, Pommern'sche Füßliere ins Quartier zu bekommen; alle Wirte umstanden die Compagnie, ja einzelne drangen bis in unsere Linien, aber so ganz gemüthlich und riesen:

„Kinder, wer kommt zu mir, id heße Aujst Lehmann, Niederwallstraße 49, 1. Treppe! Bei mir ist es sein!“

Natürlich allgemeine Heiterkeit! Da wir in Berlin nicht Bescheid wußten, so war uns diese Aufdringlichkeit diesmal nicht unangenehm; ich kam mit einem Kameraden zum Stallmeister Makel, ein echter biederer Märker, der aber zuerst ein Glas Bier mit uns trinken gieng u. zw. nach seiner Stammkneipe, wie er meinte, um auch dort seine Collegen zc. kennen zu lernen, die er uns vorstellen wollte. Die Buben vom Meister trugen voller Freuden

ganz stolz einzelne Sachen von uns. Aus der Stammkneipe, wo wir verschiedene seiner Freunde gesehen hatten, alle echte Berliner, gieng's zu seiner „Olle“, die zur Feier des Tages ein feines Abendbrot serviert hatte; wir aßen Pellkartoffel und Häring, tranken Berliner Weißbier dazu und eine Strippe, d. h. Schnaps. Dann steckten wir uns „Ziehjarren“ an, wie sich Vater Makel ausdrückte, und plauderten. Der alte Sattler hat auch gedient bei den 35ern in Brandenburg, auch 1864 gegen die Dänen bei Düppel und Alsen gefochten, 1866 war er dann nur bei Landwehr eingezogen und jetzt kam er leider nicht mehr ran. Da ich auch gegen Oesterreich gefochten hatte, so konnten wir denn schon über verschiedene Kriegsgeschichten sprechen. Das Pfeifen der Kugeln war uns keine fremde Musik.

Gegen Mitternacht giengen wir schlafen. Dies war der erste Tag in Berlin. Gemüthliche, gutmüthige Kerle sind die Berliner, aber einen furchtbar großen Mund haben sie; das glaubt man kaum; dabei sind sie auch sehr neugierig. Den nächsten Tag hatten wir Appell und ließen sich die Wirte nicht nehmen, zu diesem Schauspiel mitzugehen. Sie standen umher und betrachteten sich ihre Leute, die sie im Quartier hatten.

Nach dem Appell gieng der alte Makel wieder in seine Stammkneipe mit uns, wo er seinen Collegen eine längere Rede hielt über die Taktik der Franzosen, über Compagnie-Colonnen, Angriffs-Colonnen zc. Er hatte sich so ins Feuer geredet, daß er keinen Widerspruch duldete. Dabei trank er so viel Weizen und Strippen, daß er ein bißchen schräg nach Hause kam; seine „Olle“ hätte wohl bei gewöhnlichen Zeiten geschimpft, aber jetzt war ja mobil!

wie er sich ihn wünschte. Sonntag abends legte er sich ganz wohl zu Bette, gegen früh machte eine Herzlähmung seinem Leben ein Ende. Herr Matthias Tischler, Realitätenbesitzer und Besitzer einer Gemischtwarenhandlung, erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit, war Mitglied des Gemeindevorstandes und als solches Ortsarmenaufseher. An dem heute vollzogenen Begräbnisse betheiligte sich daher Herr Bürgermeister Joh. Kepnik mit dem gesammten Gemeindevorstande, der auch einen schönen Kranz mit weiß grüner Schleife widmete, dann die Knaben der obersten Classe der deutschen Schule mit dem Oberlehrer Herrn Höltzsch, denn Herr Matthias Tischler gehörte zu den Freunden dieser Anstalt, und eine große Anzahl einheimischer und fremder Personen, die dem Todten die letzte Ehre erwiesen. Möge ihm die Erde leicht sein! — Die Hinterbliebenen des Herrn Matthias Tischler spendeten für die Ortsarmen von Birkwitz den namhaften Betrag von 50 Kronen.

Pettau, 13. Juli. (Im Rausche.) Am 1. Juli ist der Winzer Matth. Benitsch aus Deschno, Gemeinde Dolena bei Pettau, abends in betrunkenem Zustande nach Hause gekommen, zankte eine Zeit lang mit seiner Familie, insbesondere mit der Gattin, welche schon im Bette lag, nahm dann ein Gewehr von der Wand und zielte auf seine Frau, wobei er losdrückte und nicht seine Gattin, die sich mittlerweile im Bette aufgerichtet hatte, sondern die neben ihrer Mutter schlafende 7jährige Tochter Agnes in den Kopf traf, welche die ganze Schrotladung in die linke Kopfseite erhielt und sogleich starb. Matthäus Benitsch wurde dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert.

Pettau, 13. Juli. (Diebstahl.) Am 4. Juli wurden bei Josef Miksa und bei Franz Kemle in Unterrann bei Pettau während einer kurzen Abwesenheit vom Hause verschiedene Gegenstände, als Kleider, Schuhe und zwei Sackularen von bisher unbekanntem Thätern gestohlen. Verdächtig ist ein Handwerksbursche, welcher in der Nacht vorher bei Kemle übernachtet hat.

Graz, 13. Juli. (Obsternte.) Um eine ziemlich genaue Uebersicht der für dieses Jahr zu erwartenden Obsternte in Steiermark erhalten zu können, hat die Obstwertungsstelle an die obstbaureibenden Gemeinden Doppelpostkarten, auf welchen der Text bereits vorgedruckt ist — daher das nicht Zutreffende nur zu streichen ist — gesendet. Es wäre sehr wünschenswert, wenn jene Gemeinden, welche bis jetzt ihren Bericht noch nicht eingewendet haben, dies ehestens thun würden, weil später einlangende Berichte belanglos werden.

Graz, 14. Juli. (Gaufahrt der Steirischen Radfahrer-Gauverbandes nach Leoben.) Am 17. Juli veranstaltet der Steirische Radfahrer-Gauverband eine Fahrt nach Leoben, welche um 6 Uhr früh vom Café Pulchnigg, Kaiserfeldgasse 17, abfährt und gegen Mittag in Leoben ankommen wird. Wir laden unsere Mitglieder zur Theilnahme freudlichst ein und richten zugleich an die Ortswarder der Obersteiermark das Ersuchen, sich zu einer wichtigen Besprechung im Gasthose „Steinbichler“ recht zahlreich einzufinden.

**Ein wendisches Heldenstück.**

Ueber den von uns bereits gemeldeten Ueberfall hiesiger deutscher Ausflügler durch in Marburg wohnhafte Slovenen in Egidy wurde uns von einem anderen der überfallenen Herren noch berichtet, daß die Angreifer, mindestens fünfzig Köpfe stark, hauptsächlich folgende Rufe ausstießen: Zivio Slovenci, perant nemci! Deutsche Lausbuben! Als die Deutschen, die sich, wie schon berichtet, in das Schweigen der Verachtung hüllten, wieder ihre Räder bestiegen, von welchen sie abgesehen waren, da einer der Herren seine Laterne wieder anzünden wollte, erschallte hinter dem Rücken der Davonsahrenden der Ruf: „Steigt ab, deutsche Hunde, wenn Ihr Courage habt!“ Diese

„Mleken“, so lange, wie die Jüsilere hier bleiben, sind wir alle mobil!“

Dann schloß er seinen Mausch aus.

Wir blieben 8 Tage in der gastreichen Residenzstadt. Vormittags exercierten, manövierten wir auf dem Kreuzberge im Schweiß unseres Angesichtes, nachmittags war noch ein Appell und abends wurde gekneipt.

Am 2. August fiel der erste Schuß! Die kleine Besatzung in Saarbrücken mußte sich vor einer furchtbaren Uebermacht zurückziehen! Den 4. August brachte der Telegraph eine Nachricht, die ganz Berlin freudig durchzitterte: Der Kronprinz Friedrich Wilhelm, Fritz genannt, hatte mit seiner Armee den ersten Sieg bei Weißenburg davongetragen.

Welch' ein Enthusiasmus! Das läßt sich kaum beschreiben. Wildfremde Menschen fielen sich in die Arme. Man nahm uns von offener Straße in die Locale, zwang uns Bier auf, drückte uns die Hände, kurz, die Berliner waren rein des Teufels!

Zwei Tage später, und es erfolgte der noch kräftigere Streich: Mac Mahon, der Herzog von Magenta, war bei Wörth vom Kronprinzen total geschlagen worden. Man flaggte, illuminierte! Der Jubel war großartig!

Alles war ja recht schön, nur wir waren so unglücklich, daß wir noch immer sozusagen auf der Bärenhaut lagen, wir sehnten uns nach draußen, um unseren Kameraden treulich zur Seite stehen zu können, auf die Sieger von Wörth und Weißenburg waren wir fast neidisch, weil wir nicht auch dabei waren. Aber auch unsere Zeit sollte kommen, man hatte uns nicht vergessen. Am 8. August fuhren wir vom Anhalter Güterbahnhof ab. Der alte Sattlermeister Mafel gab uns das Geleite

niederträchtige Krafelherei erscheint im rechten Lichte, wenn man sich vor Augen hält, daß sich die Wendenhelden mindestens in zehnfacher Ueberzahl befanden und auf dem Bahnsteige des Südbahnhofes nicht den Muth fanden, für ihr Benehmen einzustehen. Von dritter Seite erfuhren wir auch, daß die slovenische Gesellschaft auf dem Bahnhofe in Egidy-Tunnel gegen die von ihr überfallenen Deutschen verschiedene abfällige Bemerkungen machte, obwohl diese den unerhörten Angriff unbeantwortet gelassen hatten. Durch dieses unsäglich niedrige Benehmen empört, brachen deutsche Ausflügler, die sich in dem auch von den Slovenen benützten Zuge befanden in Heilrufe aus. Auch diese Deutschen benahmen sich also trotz der unverschämten und gemeinen Handlungsweise der Wenden durchaus würdig. Wir sind übrigens überzeugt, daß dieser Ueberfall ein gerichtliches Nachspiel haben wird, wobei es an den Tag kommen wird, wer sich des Gegenheiles eines Vorbeerreißes am meisten würdig gemacht hat.

**Von den Mittelschulen.**

Mit dem üblichen Dankgottesdienste schloß am 15. Juli das Schuljahr an den hiesigen Lehranstalten. Dem von der Direction des k. k. Staatsgymnasiums veröffentlichten Jahresberichte entnehmen wir, daß an demselben nebst dem Director 19 Professoren und Lehrer, sowie 5 Nebenlehrer wirkten. Die Zahl der öffentlichen Schüler ist gegen das Vorjahr wieder gestiegen und betrug heuer 491. Die erste B-Classe wurde in 2 Abtheilungen getheilt. Von den Schülern waren nach der Muttersprache 138 Deutsche, 351 Slovenen, 1 Serbe und 1 Italiener; nach dem Religionsbekenntnisse 484 Katholiken, 5 evang., 2 mosaisch; nach dem Geburtsorte 66 Marburger, 385 aus anderen steir. Orten, 7 aus Niederösterreich, 10 aus Kärnten, 7 aus Krain, 2 aus dem Krüstenlande, 1 aus Böhmen, 3 aus Mähren, 4 aus Ungarn, 1 aus Croatien und 2 aus Deutschland; nach dem Wohnorte der Eltern 129 Ortsangehörige und 362 Auswärtige. Die Classification ergab: Erste Classe mit Vorzug 60, erste Classe 365, zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen 25, zweite Fortgangsklasse 30 und dritte Classe 10 Schüler. Das Schulgeld, von dessen Entrichtung im ersten Semester 1 Schüler halb, 306 ganz, im zweiten 1 halb und 336 ganz befreit waren, betrug im ganzen 5895 fl. — Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler verzeichnet an Einnahmen: Jahresbeiträge der Mitglieder 162, Spenden der Wohlthäter 136 fl. 53 kr. (die Schüler steuerten davon 104 fl. 53 kr. bei), Interessen 214 fl. 65 kr., Cassarest vom Vorjahre 316 fl. 49 1/2 kr. Die Ausgaben für Vereinszwecke betragen 580 fl. 2 kr., es bleibt daher ein Cassarest von 246 fl. 65 1/2 kr. Freitische erhielten mittellose Schüler von Wohlthätern 504, vom Vereine 39 in der Woche. Für erkrankte dürftige Schüler wurden aus der Ringauischen Stiftung Arzneien im Betrage von 16 fl. 48 kr. verabfolgt. Die Herren Aerzte leisteten in Krankheitsfällen bereitwilligst unentgeltliche Hilfe. — An dem Unterrichte in den Freigegegenständen nahmen theil: Slovenisch für Deutsche 52, Französisch 40, Schön schreiben 40, Zeichnen 54, Turnen 92, Gesang 100, Steiermärk. Geschichte 13. Der körperlichen Ausbildung der Schüler wurde durch Jugendspiele, welche in 3 Gruppen auf dem kleinen Exercierplatze und im Gymnasialgarten regelmäßig stattfanden, Rechnung getragen. Stipendien waren in jedem Semester 35 im Gesamtbetrage von 3685 fl. verliehen. — Aus der Jahresgeschichte der Anstalt ist das am 21. Juni besonders feierlich begangene Aloisiusfest zu erwähnen, mit welchem die Festlichkeiten aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät eingeleitet wurden. Die Festrede hielt der Religionsprofessor Dr. Medved. — Im Jänner starben 2 Schüler und wurden für dieselben Trauergottesdienste abgehalten. — Zu den Maturitätsprüfungen meldeten sich alle 23 Schüler der 8. Classe, von diesen

bis dahin. Mit Thränen in den Augen nahm er von seinen lieben Jüsilieren „mit den weißen Achselklappen“ Abschied.

„Brav werdet Ihr Euch schon halten, aber ob Ihr auch wieder zurückkommt, det ist 'ne andre Sache. Na, ich hoffe Euch beim Einzuge in Berlin wiederzusehen!“

„Unkraut vergeht nicht!“ sagte ich. „Leben Sie wohl, Meister, grüßen Sie bestens von uns zu Hause und dann nochmals herzlichen Dank! Adieu!“

Der Hornist blies, wir stiegen ein und fort rollte der Zug nach dem fernen Westen. Mitten durch ganz Deutschland fuhren wir, bei großen und kleinen Städten und Dörfern vorüber, aber überall, wohin man kam, herrschte dieselbe freudige und doch ernste Begeisterung.

In Nord- und Süddeutschland war man wie ein Mann aufgestanden, um die Unverschämtheit des Welschen zu strafen.

Vier lange Tage und Nächte hielten wir in den engen Wagen aus, dann hatten wir endlich die Pfalz glücklich erreicht und verließen am 11. August bei strömendem Regen die Eisenbahnwagen auf der kleinen Station Limbach, wo wir die Nacht in einem Güterschuppen übernachteten, denn das Städtchen war voll von Truppen. Am nächsten Tage marschirten wir nach St. Ingbert, welches das letzte Quartier auf deutschem Boden war. Wir lagen bei einem netten Kaufmann, der bereits einige Leichtverwundete vom 12. Grenadier-Regiment in Pflege genommen hatte, die am 6. August bei Spichern angeschossen worden waren; auch mehrere gefangene, bleistierte Franzosen fanden in diesem gastreichen Hause Aufnahme. Schon unterwegs hatten wir einen großen Gefangenen-Transport getroffen; wahrlich die Campagne fing für die

wurden 16, darunter 4 mit Auszeichnung für reif erklärt, 5 haben sich nach den Ferien einer Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstände zu unterziehen und 2 wurden auf ein Jahr zurückgewiesen. — Dem Jahresberichte ist eine literaturgeschichtliche Abhandlung „Briarej v Presernu“ von Prof. Dr. Johann Tertnik und ein Theil des Kataloges der Anstaltsbibliothek beigegeben, welchen gleichfalls der vorgenannte Herr Professor als Bibliothekar zusammengestellt.

Der 28. Jahresbericht der k. k. Staats-Oberrealschule enthält die vom Herrn Director Knobloch beim Schulschlusse gehaltene Ansprache „Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.“, dann einen Nachruf „Schulrath Josef Frank“, welcher gleichfalls den Director zum Verfasser hat. Als Beilage ist der Katalog der Lehrerbibliothek, von Prof. Ed. Sokoll und Adv. Bittner zusammengestellt, beigegeben. — Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß außer dem Director 13 Professoren und Lehrer, dann 2 Nebenlehrer thätig waren. Die Zahl der Schüler betrug 183. Von diesen waren nach der Muttersprache 170 Deutsche, 4 Slovenen, je 3 Tschechen, Serben und Italiener; nach dem Geburtsorte 77 Marburger, 60 aus anderen Orten Steiermarks, 5 Kärntner, 2 Krainer, 8 Krüstenländer, 10 Niederösterreicher, 4 Böhmen, 6 Schlesiern, 4 Ungarn, je 1 aus Mähren, Croatien, Bosnien, Dalmatien, Deutschland und Frankreich. Die Eltern von 122 Schülern wohnten in Marburg. Die Classification ergab: Vorzugsklasse 13, erste Fortgangsklasse 136, zweite 19, dritte 9. Zu einer Wiederholungsprüfung werden 5, zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber wird 1 Schüler zugelassen. — An Schulgeld wurden eingehoben 3517 fl. 50 kr., von der Zahlung desselben waren im ersten Semester 125 ganz, 3 halb, im zweiten 106 ganz, 4 halb befreit. — An Stipendien erhielten 5 Schüler zusammen 600 fl. — Der Franz Josef-Verein zur Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler verzeichnet als Einnahmen 2660 fl. 25 kr., darunter der Cassastand vom Vorjahre mit 2308 fl. 55 kr., Beiträge der Mitglieder 64 fl., Ergebnis einer Sammlung unter den Schülern 100 fl. 80 kr. Für den Vereinszweck wurden verwendet 138 fl. 45 kr., es verbleibt somit ein Cassastand von 2521 fl. 80 kr. — Bei der Maturitätsprüfung erhielten 3 Prüflinge ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 13 ein Zeugnis der Reife, 1 wurde auf ein Jahr zurückgewiesen. — Die Förderung der körperlichen Ausbildung fand Pflege durch Jugendspiele, welche an 18 Spieltagen geübt wurden; an denselben theilnahmen sich 119 Schüler. Schwimmer waren 94, Eisläufer 140 und Radfahrer 52. — An dem Unterrichte in der slovenischen Sprache nahmen 66, in der englischen Sprache 36 theil. Der Prüfung aus der steiermärkischen Landesgeschichte unterzogen sich 9 Schüler aus der 4. Classe und bestanden dieselbe mit vorzüglichem Erfolge.

**Marburger Bezirksvertretung.**

(Sitzung vom 13. Juli.)

(Schluß.)

Referent Herr Dr. Schmiederer theilte mit, daß die für das Pöbnythal so nothwendige Regulierung der Pöbny endlich einmal durchgeführt werden wird und daß zu diesem Zwecke im Monate November 1897 eine commissionelle Begehung der Pöbny stattgefunden habe, an der Vertreter der Regierung, des Landesauschusses, der Bezirke und Gemeinden theilnahmen. Am 7. März 1898 hat der Landesauschuss dem Bezirksauschusse mitgetheilt, daß das Ackerbauministerium dem von der Commission aufgestellten Programme betreffs Regulierung der Pöbny zugestimmt habe. Vom Vertreter des Ackerbauministeriums wurde hervorgehoben, daß sich der ganze Pöbnybach hinsichtlich der Landeskultur und der Wasserverhältnisse in drei charakteristische Strecken eintheilen lasse und zwar

Rothenhofen gut an. Am 13. August giengs von St. Ingbert über Saarbrücken ins feindliche Land. Wir ließen das berühmte Schlachtfeld bei Spichern, wo man recht viele Gräber und noch Spuren des harnäckigen Kampfes sah, links von uns liegen; in Saarbrücken sahen wir viele Verwundete, an allen Häusern war das rothe Kreuz der Genfer Convention sichtbar, überall hatten unsere Kameraden Aufnahme gefunden. Daankbare Leuten diese Rheinländer! An allen Ecken standen sie und steckten uns Eiswaren aller Art zu; Wasser zum Trinken war überall und es war an dem Tage eine drückende Hitze und diese Erquickung jedermann angenehm, denn wir hatten schon einen tüchtigen Marsch hinter uns. Eine halbe Stunde später hinter Saarbrücken, und wir überschritten an dem bekannten Chauffeehaufe die feindliche Grenze. Die Musik spielte unsere National-Hymne, dann „Die Nacht am Rhein“; unter dreimaligem kräftigem Hurrahgeschrei und dem Schwenken der Helme betraten wir das ehemalige deutsche Land.

Am Abende bivouakierten wir bei St. Avold; ich war faktisch zu müde zum Kochen, und da ich auch keinen Hunger fühlte, so legte ich mich bald schlafen; den nächsten Morgen um 6 Uhr früh rückten wir weiter, kochten auf dem Marsch unsere Lieferung: Speck und Kartoffeln, die gesucht werden mußten, ab und liefen bis gegen Abend, wo wir abermals unter freiem Himmel schliefen. Am 15. August giengs nicht so früh los, sondern wir blieben bis Mittag auf dem Bivouakplatz; in der tollsten Mittags- hitze marschirten wir weiter bis in die sinkende Nacht. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich am 16. und 17.

(Fortsetzung folgt.)

## Marburger Nachrichten.

1. die Strecke oberhalb St. Georgen bis zum Eisenbahnviaduct, 15 Km. lang, 2. von da ab bis zur Ueberführung der Pöbznitz durch die Südbahn bei Moschganzen, 36 Km. lang, und 3. von da bis zur Mündung der Pöbznitz in die Drau. Die erste Strecke könne ohne weitere Vorarbeiten in Angriff genommen werden, während die zweite und dritte solche erfordern. Zu den Kosten für die erste Strecke mit 20.000 fl. hat das Ackerbauministerium einen Beitrag von 9000 fl., der Landesauschuss ebenfalls einen solchen mit 9000 fl. zugesichert, den Restbetrag mit 2000 fl. hätten die Interessenten aufzubringen und die Arbeiten sind in zwei Jahren durchzuführen. Der Bezirksauschuss lud auf den 18. März 1898 die Vorsteher der an der Pöbznitz gelegenen Gemeinden, dann die größeren Besitzer des Pöbznitzthales oberhalb des Eisenbahnviaductes zu einer Besprechung ein und richtete am 20. März an alle Besitzer, deren Grundstücke an die Pöbznitz grenzen, ein Schreiben um Beitragsleistung. Da sich viele Interessenten mit ihrer Beitragsklärung faumjelig zeigten, viele gar nichts zeigten, wurden die Gemeinden erucht, ebenfalls einen Beitrag zu zeichnen. Bis 17. Mai bezifferte sich die Gesamtsumme der zugesicherten freiwilligen Beiträge auf 851 fl. und es wurde an diesem Tage dem Landesauschusse hievon mit dem Anhang Bericht erstattet, dass der Rest aus Bezirksmitteln bestritten wird. Bis heute beziffern sich nun die Beiträge auf 897 fl., es sind demnach noch 1103 fl. zu bedecken. Der Herr Obmann beantragte, die Bezirksvertretung möge den noch zu bedeckenden Beitrag mit 1103 fl. aus dem Bezirksfonde bewilligen. Den Vorwurf, der von einer Seite gemacht wurde, dass der Act schon ein Jahr beim Bezirksauschusse unerledigt liege, weist der Obmann als ganz unrichtig zurück.

Herr Badl Anton begrüßte den Antrag des Bezirksauschusses mit Freuden und dankte der Bezirksvertretung für ihr Entgegenkommen. Er habe übrigens heute betreffs der Pöbznitz-Regulierung eine Anfrage stellen wollen, da ihm ebenfalls von einem Herrn in Graz gesagt worden ist, der Act liege schon ein Jahr beim Bezirksauschusse Marburg, der in der Sache nichts thue. Nun habe er sich aber vom Gegentheile überzeugt.

Nachdem noch die Herren Götz, Pfriemer und Dr. Lorber zum Gegenstande gesprochen hatten, stellte Herr Damian den Antrag, es mögen die heimischen Arbeiter nur in den Monaten November bis Februar zu den Arbeiten bei der Pöbznitz verwendet werden, in den anderen Monaten aber hauptsächlich Sträflinge.

Der Herr Obmann theilte noch mit, dass es sich in der oberen Strecke hauptsächlich nur um Correcturen, Verbreiterung des Bachbettes und dessen Reinigung handelt und dass sowohl in diesem, als wie im unteren Theile die Aufnahmen seitens der Ingenieure bereits am 18. Juli l. J. beginnen. Die Aufnahmen in der mittleren Strecke werden im Jahre 1899 stattfinden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Obmannes auf Beitragsleistung der noch unbedeckten 1103 fl. aus der Bezirkskasse, sowie jener des Herrn Damian betreffs Verwendung der Sträflinge und der heimischen Arbeiter nur in den Monaten vom November bis Februar angenommen und zum Beschlusse erhoben.

Dem Ansuchen der Gemeinde St. Margarethen a. Df. um Abtrennung der Gemeinde Prepola und Bildung einer selbständigen Ortsgemeinde Prepola wurde keine Folge gegeben, weil die neu zu bildende Ortsgemeinde Prepola nur 611 fl. 57 kr. Steuervorschreibung hätte, welche bei 20-procentiger Gemeindeumlagenvorschreibung nur 122 fl. 31 kr. ergäben, während die Ortsgemeinde St. Margarethen a. Df. nach einem Durchschnitte der letzten zehn Jahre nur 12<sup>3</sup>/<sub>10</sub>procentige Gemeindeumlagen brauchte. (Berichterstatter Herr Dr. Kornfeld.)

Der Gemeinde Zellnitz a. Dr. wird die Bewilligung erteilt, das Gemeindehaus sammt Garten zu verkaufen und den Erlös zur theilweisen Deckung der Schulhausbaukosten zu verwenden. (Berichterstatter Herr Josef Bancalari.)

Der Gemeinde Jaring wird die Bewilligung erteilt, das der Steuergemeinde Waigen gehörige Geld, welches dieser Gemeinde bei ihrer Vereinigung mit der Gemeinde Jaring im Jahre 1874 erübrigte, zur Errichtung einer Wetterschießstation zu verwenden. (Berichterstatter Herr Dr. Kornfeld.)

Der freiwilligen Feuerwehr in Gams wird so wie den anderen Feuerwehren eine Unterstützung für 1898 mit 50 fl. bewilligt. (Berichterstatter Herr Bancalari.)

Zum Schlusse beschwerte sich Herr N. v. Pistor über die Unannehmlichkeiten, welche sich beim Bezuge des sogenannten preisermäßigten Pulvers zum Wetterschießen ergeben. Das Pulver kostet im ärarischen Magazin netto 38 kr. das Kilo. Durch die Bezugs- und Transportkosten kommt es einigen Gemeinden über 60 kr. das Kilogramm.

Herr Halbärth meinte, es wäre am einfachsten, wenn die k. k. Pulververschleißer den Verkauf besorgten.

Der Herr Obmann erklärte, dass seitens des Bezirksauschusses schon im Monate März l. J. wegen Bezuges des preisermäßigten Pulvers Schritte, jedoch ohne Erfolg unternommen wurden, weil das k. k. Kriegsministerium den Verkauf durch die k. k. Pulververschleißer nicht gestattet.

Herr Nagy sagte, dass das Kriegsministerium sehr entgegenkommend sei und wünschte, dass der Bezirk sich direct oder durch den Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Wolfshardt an das Kriegsministerium wenden möge. Der Herr Obmann erwiderte, dass dies alles schon geschehen sei.

Nachdem Herr v. Pistor beantragt hatte, der Bezirksauschuss möge sich behufs Abstellung der Schwierigkeiten beim Pulverbezug an den Landesauschuss wenden, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde, wurde die Sitzung geschlossen.

(Kaiser Franz Josefs-Knabenhort.) Mit Schluss des Schuljahres am 15. d. M. hat der hiesige Kaiser Franz Josefs-Knabenhort seine Thätigkeit eingestellt und wird sie auf Beschluss des Verwaltungsrathes der Anstalt am 16. August d. J. wieder aufnehmen. Der Hort ist die Zufluchtsstätte solcher armer Knaben, deren Angehörige entweder schon gestorben oder aber in der Sorge um das tägliche Brot verhindert sind, ihnen die nöthige Beaufsichtigung und sittliche Führung angedeihen zu lassen. Im abgelaufenen Schuljahre haben 40 Knaben die Wohlthaten der Anstalt genossen. An 250 Besuchstagen wurden über 9000 Portionen Mittagessen und ebenso viele Stücke Tausenbrot vertheilt. 35 Zöglinge sind befähigt, in die höhere Classe aufzusteigen, 2 haben im Laufe des Jahres das Entlassungszeugnis erhalten. Der ausführliche Jahresbericht wird folgen. — Anschließend gestattet sich die Leitung des Kaiser Franz Josefs-Knabenhortes, allen Freunden und Wohlthätern der Anstalt den verbindlichsten Dank auszusprechen, besonders Herrn E. Schmidt und Frau M. W y d l i l für gespendetes Gemüse, Herrn W. W i t l a c z i l für reichliche Zugaben zum Gebäck, Herrn Joh. Sauer für 15 Stück schöne Halsbinden und Herrn G. Thurn für 12 Flaschen Wein zur Schlussfeier.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 20. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Ansuchen des Stadtschulrathes um einen Geldbeitrag für die Jubiläumsfeier an den städtischen Schulen. — Ansuchen des Kaiser Franz Josefs-Knabenhortes um Bewilligung eines Stipendiums zur Ausbildung eines Lehrers im Handfertigkeits-Unterrichte. — Offert des Herrn J. Mayer für die Anschaffung einer neuen Dornthurmuhre. — Eingabe des Herrn E. Teichinger betreffend die Herstellung von weiteren Canälen mit einem 7% Nachlass. — Mittheilung der Firma Rumpel u. Waldek über die Bohrversuche in Brunnendorf. — Project über die Canalisirung der Koko-schneeggstraße. — Parzellierungs-Ansuchen der Frau Baronin Mizich in der Cat.-Gem. Rärntnerthor. — Ansuchen des Comites zur Errichtung eines Denkmals für die im Jahre 1878 Gefallenen um eine Subvention. — Besuch der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien um Entsendung von Vertretern und Widmung eines Ehrenpreises für Weine amerikanischer Culturen. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Zur Wasserleitungsfrage.) Durch Zufall entdeckte Herr Ignaz Denzel eine lebende Wasserader, die vom Bacher der Drau zuströmt und zwar, wie Herr Denzel angibt, auf einem so günstigen Platz, der geradezu für eine Wasserleitungs-Anlage geschaffen zu sein scheint. Vorläufig sind Wegweisertafeln zu dem von Herrn Denzel geplanten Wasserleitungs-Anlageplatz von der Magdalena-Vorstadt bis nach Pöbersch angebracht.

(Musikschule des philharm. Vereines.) Die in den letztvergangenen Tagen abgehaltenen Schlussprüfungen an dieser Anstalt haben gezeigt, dass die Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten der Musik auch in diesem abgelaufenen Schuljahre höchst befriedigende, ja sogar vorzügliche waren. All die gelungenen Vorträge, die am vergangenen Sonntag bei der Schlussfeier im Burgsaale in musterhafter Weise wiedergegeben wurden, waren auch herzerfreuend. Schon die erste Nummer, die Mozart'sche Ouverture „Cosi fan tutte“ und die Serenade von Adolf Binder, 1. und 2. Satz, für Orchester, zeigte recht deutlich, wie die Schüler an ein schönes Zusammenpiel gewöhnt werden und auch das Vortragende in richtiger Weise wiedergeben wissen. Die beiden Schüler der Bläserklasse, Gorianz Otto und Bauer Vincenz, entfalteten in dem Rondo brillant für zwei Flöten von Fürstenau eine ganz beachtenswerte Geläufigkeit bei schönem Ansätze und hübscher Tongebung, desgleichen erntete auch lebhaften Beifall der geschmackvolle Vortrag des Violinen-Terzettes Rondo von Ignaz Lachner. Vorzüglich wurden auch die beiden Mendelssohn'schen Chöre von den Gesangschülern zum Vortrage gebracht, und wir können nicht genug alle Eltern zur stimmlichen Ausbildung ihrer Kleinen an der vom Vereine erhaltenen Schule auffordern. Fräulein Karoline Binder brachte das 8. Violin-Concert von Beriot zur schönen Geltung und mußte für den vielen Beifall, den auch alle übrigen Vorträge fanden, danken. Am Schlusse dieser Feier, die außerordentlich gut besucht war, gedachte der Vorstand-Stellvertreter dieses Vereines, Herr Prof. Gaston N. v. Britto, der Wohlthäter des Vereines und brachte die löblichen Gemeindevertretung und dem löblichen Landesauschusse den Dank für die reiche Unterstützung der Musikschule dar. Er entrollte ein anschauliches Bild der Erfolge der Schule, die hauptsächlich den vielen Bemühungen der Vereinsmusiklehrer zu danken sind und ersuchte die Eltern, ihre Kinder in noch erhöhtem Maße in die Musikschule zu schicken als bisher, denn gerade die Musik ist es, die veredelnd auf ein Kindesgemüth einwirken kann. Auch im neuen Jahre wird die Vereinsleitung alles Mögliche veranlassen, um der Schule recht viele Schüler zuführen zu können. Am Schlusse des Schuljahres wurden 120 Schüler classificiert. Die Violinclassen 1—6 besuchten 60, die Soloviolinclassen 9, Mädchen-Violinclassen 8, Gesangsclassen 10, Bläserclassen 4 und die Clavierclassen 20 Schüler oder Schülerinnen. 37 erhielten die Classe sehr gut, 37 gut, 21 genügend, 6 kaumgenügend und 19 nichtgenügend. Vom Schulgelde waren 26 ganz und 3 halb befreit. Sodann wurden 44 Schüler mit dem Belobungszeugnisse theilt. Mit dem Dank an alle Anwesenden für den zahlreichen Besuch schloß Herr Professor v. Britto die schöne Feier.

(Ein Zechpreller!) Anton Zavadil, früher Kaplan in Remschnigg, wurde in der Vorwoche von der hiesigen städtischen Sicherheitswache wegen betrügerischer Zechschulden aufgegriffen und dem Stadtamte eingeliefert. Der Genannte hinterließ im Gasthause des Herrn Rupert Kepnigg in der Viktringhofgasse eine Zechschuld von 60 kr., im Gasthause des Herrn E. Tisso eine solche von 2 fl. 86 kr. und im Gasthause des Herrn Johann Sauer eine solche von 3 fl. 66 kr. Bemerkenswert ist, dass der laubere Priester ein Brevier (Gebetbuch) für die gemachte Zechschulden verschaffen wollte! Nur dem Umstande, dass das hiesige Domcapitel sofort nach Verhaftung des Zavadil seine schmutzigen Schulden berichtigte und den Genannten in sicheren Gewahrsam übernahm, hat er es zu verdanken, dass seine Einlieferung an das hiesige k. k. Bezirksgericht unterließ. Zavadil, ein würdiger Nachfolger Christi's, ist ein gebärtiger Mährer und tschechischer Nationalität!

(Der Marburger N.-C. „Wanderlust“) veranstaltet Sonntag, den 17. d. M. eine Clubpartie nach Bettau. Die Abfahrt erfolgt vom Clubheim Casino um 1/2 Uhr nachmittags.

(Vom Sommer.) Am 3. Juli, einem herrlichen Tage, veranstaltete der N.-C. „Frohinn“ in Herrn Roths Gastwirtschaft ein Sommerfest, das ungemein zahlreich besucht war. Das gemäß einem Volksfest gehaltene Programm wickelte sich glatt ab, der zahlreiche Besuch wird aber gewiss auch die Casse dieses Vereines stärken, was in Anbetracht der Mührigkeit dieses Vereines nur zu wünschen war. — Dem Namen „Frohinn“ Recht verschaffend, veranstaltet die Sängerschar im Vereine mit den hiesigen Jüngern Gutenbergs am Sonntag, 17. Juli, bei schönem Wetter einen Ausflug nach St. Lorenzen, woselbst der Nachmittag durch Gesangsvorträge und gesellige Unterhaltung dem Altmeister Johannes Gutenberg geweiht ist. Freunde einer schönen Partie und der Geselligkeit werden gewiss nicht zaudern, diesen Ausflug mitzumachen, umso mehr, als die Zugverbindung eine so günstige ist.

(Allg. Verband der Südbahnbediensteten in Marburg.) Mitgliederstand im Juni d. J. 2662. Die Abfertigung für Mai beträgt 433 fl. 60 kr. Am 1. August werden zwei Mitglieder und zwei Witwen von solchen abgefertigt.

(Spar- und Vorschußverein der Arbeiter in Marburg), r. G. m. b. H. Gebahrungsausweis vom 1. Jänner bis 30. Juni 1898. Einnahmen: Geschäftsantheile 1744 K 10 h, Spareinlagen 9225 K 34 h, Vorschüsse 37.194 K, Zinsen von Vorschüssen 2323 K 66 h, Ausgaben: Vorschüsse 36.572 K, Geschäftsantheile 464 K 94 h, Spareinlagen 9650 K 60 h; Reservefond 4341 K 24 h. Die Spareinlagen werden ab 1. Juli 1898 bis auf weiteres mit 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% verzinst.

(Ansichtskarten.) Uns liegt eine Reihe neuer Ansichtskarten unserer Stadt und ihrer Umgebung vor, die in der besten bekannten Arbeitsstätte des Herrn Photographen Heinrich Krapel hergestellt wurden und wegen ihrer Schönheit und Deutlichkeit volles Lob verdienen. Diese bereits in den hiesigen Papierhandlungen aufgelegten Karten werden gewiss den Beifall aller Freunde Marburgs und seiner Ausflugsorte finden und mit dazu beitragen, die Kenntnis von der Anlage und Schönheit unserer Draustadt in weiteren Kreisen zu vermitteln. Herr Krapel wird noch eine neue Reihe Ansichtskarten anfertigen lassen.

(Thierquälerei oder Muthwille?) Wie uns aus der Rartschower Gemeinde berichtet wurde, wurde in der Vorwoche ein an der Kette befindlicher kleiner Wachhund des Grundbesizers Ferk von einem Mappierungs-Officier derart mit einem Stocke geschlagen, dass der rechte Hinterfuß des Thieres fast entzwei gieng.

## Aus dem Gerichtssaale.

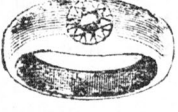
Leibniz, 15. Juli. (Beleidigung eines Weinbauers.) Am 13. d. fand beim hiesigen Bezirksgerichte vor dem Einzelrichter Herrn Dr. Eblen von Webenau eine, bereits einmal vertagte Verhandlung statt, die für alle Weinbauern unserer Gegend deshalb von besonderem Interesse sein dürfte, weil es nicht selten geschieht, dass die Erzeugnisse unserer tüchtigsten Weinbauern durch Verleumdung schlecht gemacht werden. Solche Gerüchte tragen nur zu deutlich den Stempel ihres Ursprunges an sich und bezwecken, unsere sehr guten Saufalerweine um Spottpreise zu erlangen. Der Oberlieutenant und Gutsbesizer von Haselbrunn, Herr Vincenz Malik, auf dessen Beizung sich auch ein Eigenbau-Ausschank befindet, klagte bezüglich der ihm zur Kenntnis gelangten Verleumdung des August Spat, vulgo Friedelweber, Grundbesizers aus Flamberg: „Ja, der mit sein' fabrizierten Wein — er hat ja eine gute Wasserleitung“ — den Genannten wegen Verletzung seiner Ehre. Der Beklagte gab, nachdem 4 Zeugen unter Eid diese Aussage bestätigt hatten, endlich zu, sie wohl gethan haben zu müssen, erklärte sie jedoch als die Folge eines Gespräches mit dem vulgo Saupauli aus Ober-Tillmitsch und behauptete, „dass er gar keinen Grund habe, von Herrn Malik schlecht zu sprechen, der ja für die Bauern und für die Gegend so viel Gutes thue und so hoch im Ansehen stünde.“ — Malik lehnte eine wiederholt angebotene Ehrenerklärung mit dem Hinweis darauf ab, dass es erst zweier Verhandlungen und der eisdlichen Einvernahme so vieler Zeugen bedürfte, um den Angeklagten zum Geständnisse zu bringen. Es möge ein Exempel statuiert werden, damit nicht solche gewissenlose Ausstreungen bei so manchem oft die ganze Existenz in Frage zu stellen vermögen. August Spat wurde zu drei Tagen Arrestes, verschärft durch einen Fasttag und zum Tragen der Gerichtskosten verurtheilt.

# Kirchmayr's Hôtel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus, 100 Zimmer von fl. 1.— aufw. incl. elektr. Licht und Service. Telephon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- und Staatsbahn, Tramway- und Omnibusverkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen. **Hans Kirchmayr**, Hotelier, früher langjähr. Oberkellner im „Hotel Imperial“, Wien.



Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw. Gold: v. 30 fl. aufw.



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

## Anton Kiffmann,

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung Marburg, untere Herrngasse 5.

## Dachziegel

in bester Qualität offeriert die Ringofenziegelei des Anton Prisching in Mureck.

Keine gewöhnliche Qualität, sondern mit der Maschine vorgearbeitetes Material und auf Brettern in Trockengerüsten getrocknet, ergibt daher ein sehr schönes flaches Dach. 1377

## Zither-Unterricht

ertheilt gründlich und bis zur höchsten Ausbildung in Technik und Vortrag gegen mäßiges Honorar Frau

### Clementine Baumann

geprüfte Zitherlehrerin Marburg, Reiserstrasse 13, Thür 2. 1508

## Lehrling

aus gutem Hause mit entsprechender Schulbildung findet bis September l. J. Aufnahme bei **M. Probst**, Gemischtwarenhandlung in Donawitz bei Leoben. 1457

## Schöne WOHNUNG

mit 4 parquettierten Zimmern und Balcon, Dienstbotenzimmer u. allem Zugehör mit 1. August zu beziehen. Auskunft in Berv. d. Bl. 1491

## Wohnung

mit 5 Zimmer sammt Zugehör, im II. Stock, vom 15. August zu vermieten. Jährlich 370 fl. Anzufragen Herrngasse 2, I. Stock bei Frau **Delago**. 1101

## Ein schönes englisches Damenrad

nur einigemal gefahren, ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1464

## Nebenbeschäftigung

in den Abendstunden wird gegen mäßiges Honorar übernommen. Gefällige Anträge unter „S. B. 30“ an die Berv. d. Blattes.

## Zu kaufen gesucht: ein Landgut

mit einem hübschen villenartigen Wohngebäude, in Steiermark oder Kärnten, am Fuße des Gebirges, in geschützter, nebelreicher Lage, vorwiegend Wald und Wiesen, wemöglich in erhöhter Lage, isoliert, jedoch nicht weit vom Orte, Preis 20.000 fl. Eventuell eine **Wirtschaft** mit gewöhnlichen Wohngebäuden, unter obigen Bedingungen, Preis bis 10.000 fl. — Offerte unter genauer Beschreibung des Objectes mit Bekanntgabe gegenwärtiger Art der Bewirtschaftung, ob Obstbau u. Niederjagd-Pachtung möglich, erbeten unter Chiffre „P. D. 1117“ an **Aud. Wioffe**, Prag. 1533

## Haus

1 Stock hoch, in der inneren Stadt **Pettau**, ist billigst zu verkaufen. Anfr. i. d. Berv. d. Bl. 1560

## Eine 1542 WOHNUNG

mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör, am liebsten in der Nähe des Stadtparkes, mit 1. October event. 15. September gesucht. Anträge unter **F. R.** an d. Berv. d. Bl.

Die **Gutsverwaltung Herberstdorf** verkauft ab Bahnhafung **Wildon**, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

## Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 6, 8, 10, 12 fr. per Liter.

## Eingrosses Gewölbe

sammt Magazin vom 1. August zu vergeben bei Frau **R. Macher**, Magdalenenverstadt. 707

## Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme im Gemischtwaren-geschäfte des **Ant. Strablegg**, Marburg, Draugasse 3. 1499

## Ein schön möbliertes Zimmer

gassenseitig, zu vermieten. 1549

## Weingart-Realität

circa 3 Joch gut erhaltener Nebengrund, mit Wald und Obstgarten, einem Winzerhaus sammt Weinpresse ist mit heuriger guter Ernte billigst zu verkaufen. Selbe liegt eine Stunde Fahrweges von **Pettau**, 15 Minuten von der Reichsstraße, in schönster südlicher Lage. Allfällige Anfrage erbeten an d. Berv. d. Bl. 1561

## Schöne Wohnung

sonnseitig gelegen, im 1. Stock, mit 3 geräumigen Zimmern und einem größeren Dienstbotenzimmer sammt allem Zugehör, ist sogleich billig zu vermieten. Elisabethstrasse 19. 1534

## Sehr brauchbarer Schmiede-Blasbalg

ist billig zu verkaufen. — Unter-Poberssch Nr. 46. 1540

## Möbliertes Zimmer

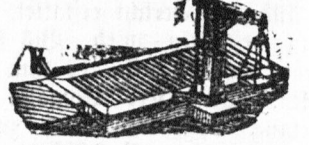
gassenseitig, mit separatem Eingang, ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Mit oder ohne Verpflegung. Herrngasse 2, 2. Stock. 1523

## Zu verkaufen

elegante Gartenschaukel mit einem Schiff, dann Hahnenstroh und einige Frühen Pferdebedünger. Kärntnerstraße 43. 1532

## Plüß-Stauser-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Macher**, Hauptpl.



## J. Florenz

f. u. l. Hof-Waagenfabrik **WIEN, I/1, Franz-Josefs-Quai 3** Wiederverkäufer großer Rabatt. Kataloge gratis und franco.

## Wohnung gesucht

in Marburg vom 1. August 1898 ab. Dieselbe soll aus drei Zimmern sammt Zugehör bestehen, wemöglich mit Wasserleitung und Gartenantheil. Gefällige Zuschriften sammt Preisangabe an die Verwaltung dieses Blattes unter **M. J. 2**. 1519

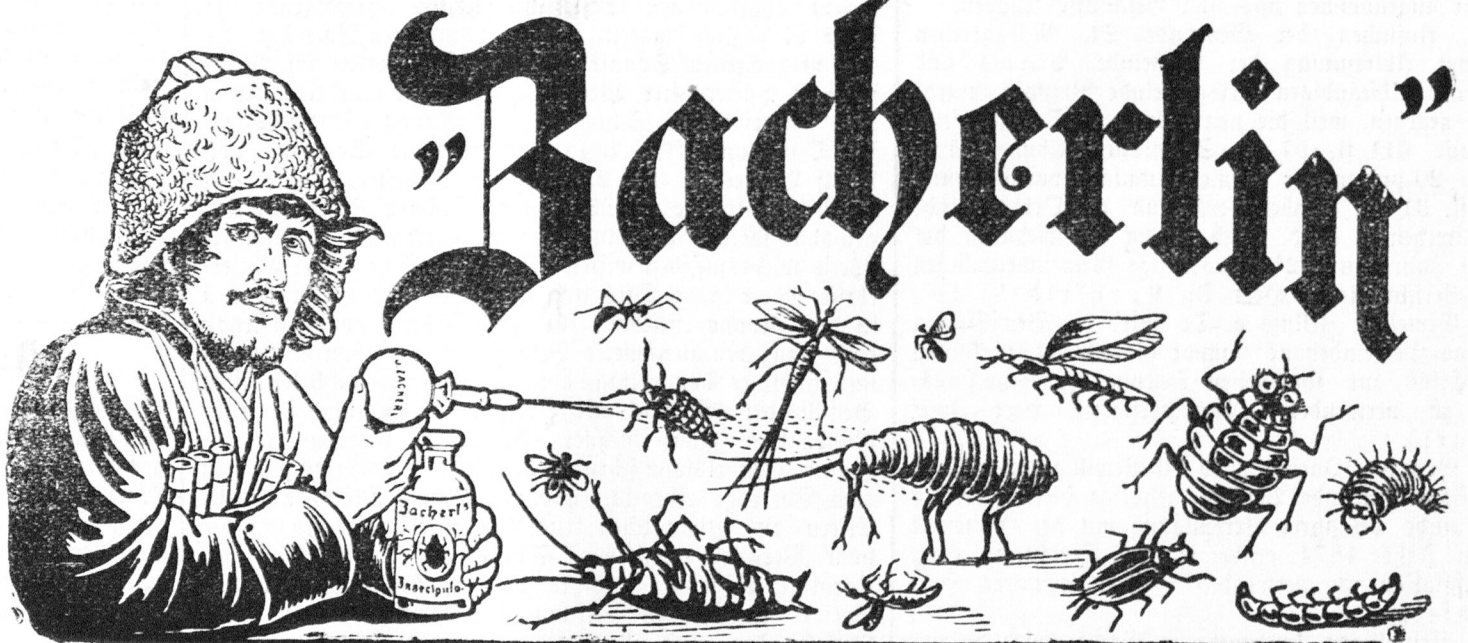
## Zwei Wohnungen

eine mit 3 Zimmern, eine mit 2 Zimmern bis 1. August zu vermieten. Wellingerstraße 8 und 10. 1515

## Lehrlinge

nur mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache kundig, werden für ein Kurzwaren-geschäft aufgenommen. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1523

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



## wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.

- Marburg: A. Quandest.
- „ Consumhalle.
- „ L. H. Koroschek.
- „ Alois Mahr.
- „ Ad. Weigert.
- „ Friedrich Felber.
- „ Ed. Taborshy.
- „ Franz Kieser.
- „ M. Verbajz.
- „ Josef Welzobach.
- „ Franz Frangesch.
- „ F. B. Holasch.
- „ Gottfried Keg.
- „ A. W. König.
- „ A. Gantschnigg.
- „ Josefa Harler.

- Marburg: Carl Krizel.
- „ Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
- „ H. Vorber.
- „ Franz Opelka.
- „ S. Kowak.
- „ Josef Sagai.
- „ Carl Schmidl.
- „ A. Schröfl.
- „ Carl Tschampa.
- „ Jos. Walzl.
- „ M. Wolfram.
- „ Hans Holzer.
- „ Joh. Freichern.
- „ Franz Giegerl.
- „ Herm. Krnig.

- Leibnitz: A. Prahl.
- „ D. Ruffheim, Ap.
- „ J. Seredinsky.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- „ A. Hartmann.
- „ Andr. Stine.
- Wahrenberg: J. Trettler.
- „ Josef Schober.
- Mureck: J. Kolletniga.
- „ Anton Freisimuth.
- „ Joh. Kugler.
- „ Anton Prisching.
- Tüffer: Andr. Eisbacher.
- Reisnigg: J. Fuchsner.
- „ Tomasi Rudolf.
- Sträß: J. Buzwald.

- Pettau: Jg. Behrbalk.
- „ Josef Kasimir.
- „ B. Leposcha.
- „ Brüder Mauretter.
- „ B. Schulfink.
- „ A. Sellinschegg.
- „ J. Riegelbauer.
- Radkersburg: Johann Kramberger.
- „ J. Kerschischinig.
- „ M. Thurmann.
- „ J. Kuzmics.
- „ J. Simonitsch.
- „ W. Wanous.
- Robitsch-Sauerbrunn: Böhme August.

- St. Georgen W.-B.: Ant. Unger.
- St. Lorenzen: M. Polista.
- „ J. Michelitsch.
- Ehrenhausen: J. Kaminger
- Fresen: Richard Lupnik.
- Gonobitz: Franz Kupnik.
- W.-Feistritz: J. Steiger.
- „ A. Krautsdorfer.
- Wind-Gratz: Gust. Uza.
- „ Jos. Pungarschek.
- „ Josef Klinger.
- Wies: Julius Hainzi.
- „ Peter Kobl.
- „ Anton Marx.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.

### Billigste Butter

erhält man in 5-10 Minuten durch Selbstherstellung aus dem von der täglichen Kaffeemilch angesammelten Rahm (Sahne) mit der geschildert geschützten 1415

### Haushaltungs-Buttermaschine.

Jährlich nachweisbare Ersparnis für den Haushalt fl. 60. — Wer täglich frische, unverfälschte Butter von köstlichem Wohlgeschmack und als labendes vorzügliches Getränk für Gesunde und Kranke die ärztlich so sehr empfohlene Buttermilch sich kostenlos verschaffen will, der kaufe neblig Maschine. Dieselbe macht sich in wenigen Wochen bezahlt und dient gleichzeitig als bester Schneeschläger, Chocolatequirler etc. Preis in hocheleganter, solidester Ausführung mit Glasgefäß von 1 Ltr. zum Verbuttern von 1/2 Ltr. ö. W. fl. 3.—, desgleichen von 2/8 Ltr. zum Verbuttern von 1 1/2 Ltr. ö. W. fl. 4.50.

Für Landwirte etc.

### Schnell-Buttermaschinen

mit höchster Ausbutterung in 10-20 Minuten laut amt. Prüfung, zum Verbuttern von 2-50 Ltr. ö. W. fl. 8.— bis fl. 42.50. Versand gegen Nachnahme. — Umtausch gestattet. Prospekte und Prima-Zeugnisse auch über andere patent. Haushaltungsartikel gratis und franco durch die Fabriksniederlage

**R. v. Hünersdorff Nachf.,**  
Wien, XV/I, Gerstnerstrasse Nr. 3.



## Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage

# MAX MACHER

Hauptplatz 20.

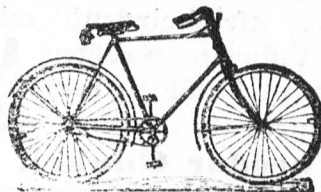
Lager der neuesten Kindermilch-Sterilisier-Apparate von Professor Dr. Gayleth.

Hängeaquariums, Goldfische, Donauzierfische, Wasserpflanzen.

Fabriks-Niederlage von Gas selbst-erzeugenden Lampen.

Gasöl hier selbst zu haben.

1898!



1898!

## Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

1333

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

**Alois Heu, Marburg.**

### Musikalienhandlung

## Matthias Tischler

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

### Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

### Alle Neuheiten.

Reiche Auswahl der Volksausgaben: André, Breitkopf und Härtel, Culenburg, Vitolfi, Peters, Nühle, Schubert & Co., Steingräber.

Vollständig. Lager der musikal. Univ.-Bibliothek à Nr. 12 fr.

Musikalien-Verlag.

Musikalien-Antiquariat.

Musikalien-Leihanstalt.

932

## Einen sicheren und guten Verdienst

kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntschaften hat. In einem jeden Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas berebt sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und fixen monatl. Gehalt für ein

### Fabriks-Etablissement

für die am meisten und überall gesuchten Artikel aufgenommen. Diese Stelle kann ein jeder auch in freien Stunden ganz gut als Neben-Beschäftigung bekleiden. Agenten und Platzvertreter routiniert 500 Kronen per Monat fix und Provision, worin auch die Reise-Diäten enthalten sind. Nur schriftliche Offerte an Herrn Anton Zeman, Kgl. Weinberge Nr. 279 bei Prag.

Beste Nebenberwerb.

### Styria-

## Strick-Maschinen

mit oder ohne Schlauch-Schloß liefert am besten und billigsten

I. Steierm. Strick-Maschinen-Fabrik

GRAZ V., Falkengasse 47.

## Josef Lisec

Behördlich autorisierter, geprüfter und bewährter

### Civilgeometer

Marburg, Segethoffsstraße 57, parterre rechts

übernimmt alle Arten Vermessungsarbeiten, Grundtheilungen, Grenzfeststellungen, geodätische Vorarbeiten für Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbauten, Triangulationen etc. Die ausgefertigten Pläne haben Rechtsgiltigkeit. 1308

Nur 50 kr. für 3 Ziehungen

Letzter Monat.

Haupttreffer 1mal

100.000 Kronen

bar mit 20% Abzug und 3mal

25.000 Kronen.

Jubiläums-Ausstellungs-Lose à 50 kr.

II. Ziehung: 6. August 1898.

III. Ziehung: 15. September 1898.

IV. Ziehung: 22. October 1898.

erhältlich in der

Marburger Escomptebank und in der Verwaltung dieses Blattes.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

## PRESSEN für Obst-Most Traubenwein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

## Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar

Saft-Pressen, Beerenmöhlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkanntester Construction

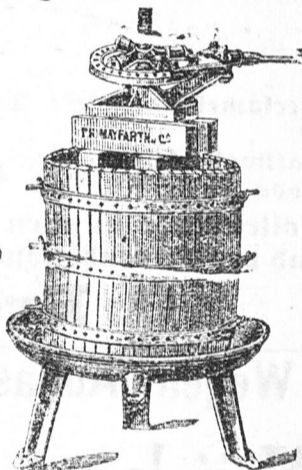
Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 1302



## Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Wegen Auflassung meines

## Manufactur-Geschäftes

Postgasse 3

verkaufe ich sämtliche Artikel und zwar: Kleiderstoffe, Zephyre, Waschkleider, Kleiderbarchente, Bettzeuge, Matrazengradel, Möbelstoffe, Laufteppiche, Vorleger, Garnituren und Steppdecken, Tischzeuge und Servietten, Handtücher, alle Sorten Chiffone und Weißwaren, Nieder, Leinen-Sacktücher, Dyfode und alle Sorten Tuchstoffe tief unter dem Preise, und mache das hochgeehrte p. t. Publicum aufmerksam, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, sich billig mit guter Ware zu versehen. Hochachtungsvoll

**Alex. Starkel, Marburg.**

Ansichtskarten eingetroffen.

## Schweizerhaus

(Wolfzettel)

gute Speisen und Getränke stets vorrätig. Zu diesem anmuthigen Spaziergang ladet ergebenst ein

M. Krüger.

100 bis 300 Gulden monatlich 1076

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8 Budapest.

## Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Fetschen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei M. Wolfram.

**Photographische Apparate**  
und alle dazu nöthigen Gebrauchsgegenstände  
empfiehlt zu Fabrikspreisen die  
**Droguerie**  
des **Max Wolfram, Marburg,**  
Herrengasse 33. 1074

**Kaiser Franz Josefsbad Tüffer.**  
Jubiläumsjahr.  
Heiße Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein und Pfeffers in der Schweiz. Größter Comfort, elektrische Beleuchtung. Nicht zu wechseln mit Römerbad.  
**Theodor Gunkel.**

Für **Liqueur-Fabrikanten** und solche die es werden wollen, offeriere ich neue, gangbare und gewinnbringende  
**Essenzen-Specialitäten**  
Arrangement completer Liqueurfabriken.  
Prospecte und Preisliste franco.  
**Carl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Specialitäten-Fabrik, P. R. A. G., Mariengasse 18.

**Beste Waschseife**  
weiß und gelb, trocken, alte Pfundstücke per Stück . . . fl. —.15.  
10 Stück . . . " 1.40.  
1/2 Kg. Stücke " " " Stück . . . " —.12.  
10 Stück . . . " 1.10.  
**Reclame-Seife** gepreßt (Patentseife) " Stück . . . " —.14.  
10 Stück . . . " 1.30.  
**Kaltwasserseife** 1/2 Kg. " Stück . . . " —.10.  
Soda per Kg. 6, 12 und 16 fr.  
**Toiletteseife** in allen Farben und Sorten per Stück und per Duzend, sowie sämtliche Waschartikel bei  
**C. Bros, Hauptplatz.**

Wegen Auffassung meines Lagers von  
**Nähmaschinen**  
verkaufe so weit der Vorrath reicht: 1525  
**Singermaschine** . . . früher fl. 40 jetzt fl. 25.  
**feinste Singer (Vuk & Zaker)** früher fl. 50 jetzt fl. 35.  
**Phönix Ringschiff** . . . früher fl. 80 jetzt fl. 50.  
**Alois Heu, Herrengasse 24.**

**Echt russische Juchten-Stiefelschäfte**  
mit Vorhub, aus einem Stück gewalzt.  
**Einziger Schutz gegen Nässe und Kälte**  
unentbehrliche Beschuhung aller Berufsstände. Versandt durch  
**Ignaz Reder, Wien, Mariahilferstrasse 107.**  
Preiscurante gratis und franco.

Stefan Schwab's Nachfolger  
**Nicolaus Mathes**  
Schiefer- und Ziegeldecker  
Graz, Maifredhgasse 7, Telephon 579, empfiehlt sich zur billigsten und reellsten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten. 1316

August Knobloch's Nachfolger 2258  
**MÖBEL-ETABLISSEMENT**  
k. k. beideter Schätzungs-Commissär  
**WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12**  
gegründet 1835.

**Josef Martinz,**  
Marburg  
Herrengasse 18  
empfiehlt  
**Glühkugeln**  
Effectvoll! G. all leuchtend!  
**Papierlampions, Kinderwagen Lawn Tennis-Spiele.**  
**Staubschuhe**  
mit Leder- oder Gummisohle.  
Bei Bestellungen ist die erwünschte Schuhlänge (A-B) gefälligst anzugeben.

**Wohnung**  
mit 3 Zimmern, Küche, Vorzimmer, Speis, Dachboden, Balcon, Keller und Gartenantheil ist sogleich zu vermieten. Jahreszins 320 fl. Anz. fr. beim Baumeister Franz Derwisch, Reiserstraße 26. 1502

**Parzellirte Baupläche**  
sind in Brunn Dorf in der neu eröffneten Schosteritz- und Luergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anz. fr. Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanzler in Brunn Dorf angesehen werden. 702

**Unübertroffenes flüssiges Metallputzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer etc.**  
überall erhältlich  
**RAPIDOL**  
a Fläche 15 fr. Hauptverj. n. Erzeugung  
**Gust. Cornel Selkes** Nfg. Wien I., Bäderstraße 20. Gen.-Vertr. bei **L. H. Koroschetz, Marburg**

Das **Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft**  
**J. F. PEYER**  
Kokosdineggallee Marburg. Bilariusstraße  
hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller  
**Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten**  
sowie Renovierungen bestens empfohlen.  
**Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine! Marmorplatten**  
in allen Farben und Größen stets vorrätzig.  
Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

**Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Knaben-Socken**  
verkauft wegen Auffassung dieses Artikels tief unter dem Erzeugungspreise die  
**Maschinen-Strickerei A. HEU**  
Herrengasse 24, Marburg. 1524

**Vda de Adolfo Rittwagen, Malaga**  
empfiehlt ihre als **Medicinal-Weine** renommirten Südwein-Marken:  
**Malaga, Madeira, Portwein (roth u. weiss) Sherry, Lacrimae Christi**  
zu Original En gros-Preisen zu beziehen von **Josef Schimony, Conditior, Marburg.** 1416

**Feuerwerk**  
verlässlich und effectvoll, liefert 1192  
**Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21.**  
Preisliste kostenfrei.

**Möbel**  
matt, polirt, lackirt:  
**Eisenmöbel, Gartenmöbel, Kastenbetten, Kinderbetten, Kinderwagen, Betteinsätze, Matratzen und Pölster aus Rosshaar, Afrique, Seegrass u. Kapot**  
(Pflanzenbauern) sowie  
**Stahlbraht-Matratzen,** alles in solider, guter Ware, empfiehlt  
**R. Makotter,**  
I. Keirische Drahtmatratzen-Fabrik und Möbelhandlung  
Marburg, Kärntnerstrasse 17 u. 24.

**Lehrjunge**  
aus gutem Hause, 14 Jahre alt, mit nöthiger Schulbildung, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Spezerhandlung **Anton Sorvath** in Klagenfurt. 1481  
Ein 1498

**Haus**  
mit Wiese oder Garten, in oder nahe der Stadt, womöglich bei der Drau, oder einem Bache event. einer Quelle, wird entweder zu kaufen oder für die Dauer zu pachten gesucht. Anträge unter „Haus 500“ an Verw. d. Bl.  
Ein 2-3pferdekr. fast neuer

**Petroleum-Motor**  
(System Grob), ist sammt Zubehör billigst zu verkaufen bei **Sermann Drosel, Brunn Dorf 110** bei Marb.  
**Zu verkaufen:**  
halbgedeckte Phaeton u. Aufschieberwagen, überfahren, als auch Pferdegeschirre bei **Franz Vert, Sattlermeister.** 1508

**Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe**  
für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag  
ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.  
Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.  
ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.  
In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.  
**Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.**  
Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag  
Kleinseite, Ecke der Spornergasse. Postversandt täglich.  
Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.



# Allein echter Radeiner Sauerbrunn

der

## Curanstalt Sauerbrunn Radein

stärkste und an Kohlensäure reichste aller bekannten  
Natron-Lithion-Quellen der Welt.

Stark harntreibende Wirkung. Erst kürzlich wieder in Wien und Triest mit den höchsten Auszeichnungen bedacht. Die österr. Kriegsschiffe vor Kreta und Havanna nahmen wieder größere Posten unseres Mineralwassers, als unter heißem Klima besonders bewährt, mit.

Die jetzige energische Leitung bürgt dafür, dass unser weit über die Grenzen Oesterreichs bekannter Radeiner Sauerbrunn, dem Tausende Heilung von quälenden Blasen- und Nierenleiden (bei Steinleiden sensationelle Erfolge), Gicht und katarrhalischen Zuständen aller Art verdanken und dabei ein **natürlich** moussierendes Tafelgetränk ersten Ranges ist, den ihm gebührenden Rang einnehmen wird.

Unser Sauerbrunn benimmt wie kein anderes dem Schilcher und selbst dem geringsten jungen Wein die überschüssige Säure und gibt beim Mischen ein vorzügliches stark moussierendes Getränk.

Man achte auf unsere bekannten grün-weißen Stiquetten sowie den Korkbrand „Radein“ und weise andere als „Radeiner“ oder Radein ähnliche angepriesene Wässer als ohne Heilkraft und minderwertig entschieden zurück.

Die Curanstalt, welche circa 40 Zimmer enthält, ist gründlich renoviert worden und bietet unter tüchtiger ärztlicher Leitung Leidenden komfortablen Aufenthalt bei mäßigen Preisen.

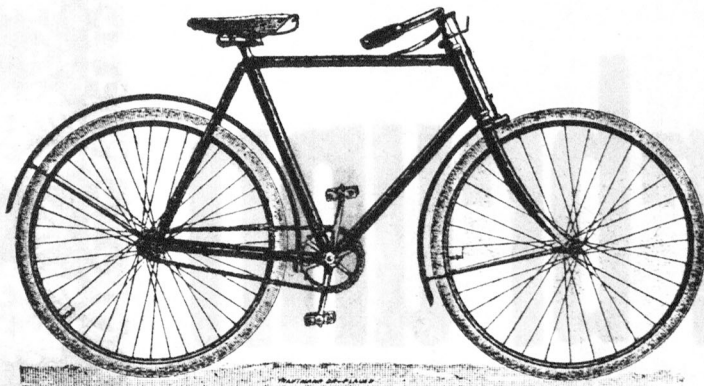
**Curanstalt Sauerbrunn Radein Höhn & Co.**

**Bad Radein (Untersteiermark.)**

Unser Mineralwasser ist in allen größeren Orten erhältlich oder auch direct von der Curanstalt Sauerbrunn Radein zu beziehen.

**Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr**  
**Marburg, Burggasse 6.**

Niederlage der weltberühmten  
**Helical-, Premier- und Meteor-**  
**Fahrräder.**



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges.  
 Garantie für größte Leistungsfähig-  
 keit. Specialität in **Bambus-**  
**fahrrädern**, besonders als hoch-  
**elegantes Damenrad** zu em-  
 pfehlen. Gut eingerichtete **Repa-**  
**raturwerkstätte** im Hause.  
**Größte und schönste Fahr-**  
**schule in Marburg**, voll-  
 kommen abgeschlossen im Innern der  
 Stadt

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**  
 Schutzmarke und Unterschrift trägt.  
**Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Magenleidende ein unübertreffliches  
 Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-  
 gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung  
 allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.  
**Preis der Original-Schachtel 1 fl.**  
 Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein und Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt  
 und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.  
**Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als schmerz-  
 stillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Er-  
 kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender  
 Wirkung. **Preis der plombirten Originalflasche fl. —.80.**

**Moll's Salicyl-Mundwasser.**

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.  
 Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters  
 und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung  
 der Zähne und verbüßt Zahnschmerz.  
**Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.**

Haupt-Versandt  
 bei  
**A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**  
 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu  
 verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke  
 und Unterschrift versehen sind.  
 Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Krizek,**  
**Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller,**  
**Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth**  
**Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**

**Aerztlich empfohlen!**  
 Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

**Schmelzer's Töplitzer Altkorn**

wirkt belebend und erfrischend.  
 Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei  
**Julius Schmelzer, Töplitz.**  
 Gegründet 1863. 1834  
 Alleinverkauf für **Marburg und Umgebung** bei Herrn **Gottfried**  
**Reh, Postgasse in Marburg.**

Keine Hühneraugen mehr!  
**Wunder der Neuzeit!**  
 Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne  
 Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,  
 kaufe sich vertrauensvoll das von **William Cuders-**  
**son** erfundene  
**amerikanische Hühneraugen-Extrakt.**  
 Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-  
 Depot **F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14.**  
 Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König,**  
**Apotheker.** 260  
 keine Hühneraugen mehr!

**Ferdinand Kostjak**  
**Gitterstricker, Drahtweber und Siebmacher**  
**in Marburg**

empfehle seine **Maschin-Drahtgeflechte** für Gärten, Zäune, Ein-  
 fahrtsthore, Hühnerhöfe, Parks, Züchtereien, Wald- und Wiesen-Einfrie-  
 dungen; ferner **Fensterchutz- und Schauergeritter, Sand- und**  
**Schotterwurfgitter, Drahtgewebe und Siebe** jeder Art.  
**Lackierte Fliegengitter u. Stacheldrähte** zu billigsten Preisen.  
**Alleiniger Erzeuger in Marburg, Domgasse 6.**

Steiermärkische Landes-Curanstalt

**Rohitsch-Sauerbrunn**

Städtbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.  
**Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.**  
 Prospekte durch die Direction.  
 Die weltberühmten **Glaubersalz-Säuerlinge** empfohlen durch die ersten medi-  
 cinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane  
 und zwar:  
**Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,**  
**Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,**  
 versendet in frischer Füllung die landschaftliche **Haupt-Niederlage im**  
**Landhause in Graz** und die **Brunnenverwaltung in Pöltschach-**  
**brunn.** 909



**KLYTHIA** zur Pflege  
 der Haut  
 Verschönerung und Verfeinerung  
 des Teints  
**PUDER**

**Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder**  
 weiß, rosa oder gelb.  
 Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl, I. I. Professor in Wien.**  
**Anerkennungsschreiben** aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**  
 k. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl.  
 1.20. Versandt gegen  
 Nachnahme oder vor-  
 herige Einsendung  
 des Betrages.

Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**  
 Zu haben in **Marburg** bei **H. J. Turad, Gustav Birhan, Jos.**  
**Martinz** und in den **Parfümerien, Droguerien und Apotheken.**

**Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik**  
 = mit elektrischer Beleuchtung =  
 von

**FRANZ NEGER** 835

**Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.**

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-  
 Kugellager und weite Röhren.



**Reparaturen** auch fremder  
 Fabrikate werden sachmännisch  
 und billigt ausgeführt.  
**Schöne Fahrbahn** anstoßend der  
 Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch  
 beleuchtet.  
 Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt  
 für Käufer gratis.  
**Allein-Verkauf**  
 der berühmten **Köhler-Phönix-Ringschiff-**  
**maschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer,**  
**Clasfit-Cylinder** etc.  
 Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahr-  
 rädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

**Parquetten und Friesbretteln**

liefern und legen aus bestem trockenem Material unter Garantie guter Bearbeitung  
 und schneller Bedienung zu den billigsten Preisen. 1486  
**Karl Polesny & Robert Müller, Parquettentischler,**  
**Graz, Sakominigasse 37.**

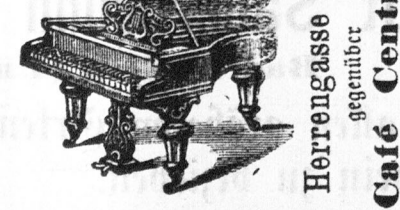
**Globus-Putz-Extrakt**

ist die  
**Krone aller Putzmittel**  
 erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,  
**greift das Metall nicht an,**  
 schmiert nicht wie Putzpomade! Laut den Gut-  
 achten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist  
**Globus-Putz-Extrakt**  
 unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!  
 Rother Streifen mit Globus. Dosen à 5, 8 und 15 Kr. überall zu haben.  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

**Clavier- und Piano-Leihanstalt**  
 von

**Isabella Hoynigg**

Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrengasse 26  
 gegenüber  
**Café Central.**  
 Ein elegantes 1515  
**Geschäftslocal**  
 in **Marburg,**  
 schon eingerichtet, an sehr gutem  
 Posten, ist schon mit 1. August unter  
 günstigen Bedingungen zu vermieten.  
 Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **J.**  
**Marin, Bahnhofstraße 2, 2. Stod.**

**Mechanische Werkstätte**

**Math. Prosch's Nachf. Sohn**

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus-Glählicht-Netze-Luster.

Telephone

**Hermann Prosch**

Telegraphen

**MARBURG, Herrngasse 23**

**Zur Uebernahme**

von Haus-Administrationen und Cassagegeschäften empfiehlt sich ein k. k. pensionierter Beamter den P. T. Haus- und Realitätenbesitzern. Gest. Anträge erbeten unter „J. J. 100“ an die Verw. d. Bl. 1484

**Strangfalz-Ziegel**

aus der 358 ersten Premstätten Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung **Othmar Julius Krautfort** Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

**Fahrräder**

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste **Hermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnndorf Nr. 110, bei Marburg

**FERD. JORGO'S SOHN**

Uhrmacher

**Gold- und Silberwarenhandlung**

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlen bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

- Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.
- Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.
- Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.
- Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.



Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-Uhren**, System Glashütte u. und **Dienstuhren** für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. **Neuarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen

Große Auswahl in allen Gattungen **Gold- und Silberwaren**.

Einkauf von altem **Gold** und **Silber**. **Übernahme** sämml. **Thurmuhren-Reparaturen**.

**Tuchversandt nur für Private.**

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 3.10 aus guter	fl. 4.80 aus guter	fl. 7.50 aus feiner	fl. 8.70 aus feiner	fl. 10.50 aus feinsten	fl. 12.40 aus englischer	fl. 13.95 aus Kammgarn
--	--------------------	--------------------	---------------------	---------------------	------------------------	--------------------------	------------------------

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Vahnbeamten- u. Richter-Salar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmerie u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte **Tuchfabriks-Niederlage**

**Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezügen bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.**  
Abtheil. für pharmaceutische Producte.



**Somatose**

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

**Kräftigungsmittel**

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genußende, sowie in Form von

**Eisen-Somatose**

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

**Wer**

ein Geschäft, ein Haus, eine Villa, eine Fabrik, einen Grundbesitz, einen Bauplatz, Wasserkräfte, Bergwerke, kurz wer eine Realität kaufen, verkaufen oder tauschen will, bedient sich mit Vortheil des k. k. concessionierten **Realitäten-Verkehrs-Bureau** des

**Josef Nowak in Leibnitz (Steiermark).**

In diesem Bureau werden alle verkäuflichen Realitäten gesammelt, sowie die Adressen aller Kauflustigen, so daß für jedes verkäufliche Object entweder sofort oder in kürzester Zeit der entsprechende Käufer gefunden ist. Streng reelle Geschäftsabwicklung, rasche Durchführung, Verschwiegenheit und billige Bedingungen. Für Kauflustige vollkommen kostenlos.

**Ebenerdiges Zinshaus**

nebst einem kleinen Schweizerhaus, neugebaut, 7 Wohnung u. 10 Jahre steuerfrei, nahe der Südbahnwerkstätte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Anzufragen in Brunnndorf Nr. 108. 1422

Nur Die

auf die Kleiderschutzborde aufgedruckte Marke **VORWERK** garantiert unbegrenzte Haltbarkeit.

In jedem besseren Geschäfte erhältlich.

**Zu vermieten:**

Wohnung mit drei Zimmern sammt Zugehör. Bürgerstraße 7. 1440

**Dachpappen**

und Isolierplatten, Mauertrockenlegung, Holzcementdächer, Pappdächer, Asphaltierungen u. führe unter Garantie aus. 1306 **Michael Saxinger, Graz.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.** Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136 **Curt Röber, Braunschweig.**



**Medicinische Autoritäten**

empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's** gestr. **Patent-Gesund-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Leibbinden**. Specialität: **Eurcorset**, **Kinderleibchen**, **Baby-corset**. Bester Schutz gegen Entzündung und deren Folgen, Rheuma u. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „**Frauenlob**.“

Niederlage bei **Gustav Pirchan, Marburg**

**Verkaufsstelle der besten Theer-Producte.**

**Asphalt-Dachpappe** per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl., **Isolierplatten** à 15 Kilo schwer, **Carbolinum** und **Carbol-säure** in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., **Benzin** geruchlos in Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Auerkannt

**besten Portland-Cement**

und **hydraulischen Kalk (Roman-Cement)** **Kupfer-Vitriol**

eisenfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26 bei 235

**Roman Pachner & Söhne**

Marburg a. D.

**The Premier Cycle Co. Ltd.**

(Hillman, Herbert & Cooper.)  
**Werke in:** **Coventry** (England.) **Doos** (Böhmen.) (b. Nürnberg.)  
Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.  
Vertreter: **Rudolf Strassmayr, Marburg.** 819  
6 Burggasse 6.

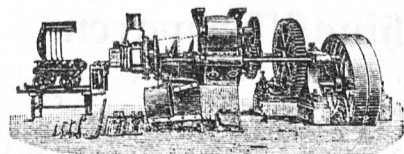
**HELICAL PREMIER**

**FAHRRÄDER.**

**Friedrich Wannick & Co.**

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt **Installation completer Dampf-Ziegeleianlagen** und **Mörtelwerke.** **Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.**

Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet. General-Vertretung für die Alpenländer: **Kramer, Spinar, Hertlein**, Aunenstraße 45. **Graz**, Idelfossgasse 2 und 4.

### Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich in der **Herrn-gasse 15**, im Hause des Herrn Th. Kaltenbrunner, ein 1526

### Damen-Mode-, Schneiderzugehör- und Kurzwaren-Geschäft

eingerrichtet habe. Gestützt auf Erfahrungen, welche ich mir durch längere Jahre in ersteren Geschäften in Graz und nun durch 7jährige Thätigkeit am hiesigen Plage erworben habe, wird es mir gewiss möglich sein, einem geehrten P. T. Publicum in jeder Hinsicht entgegenkommen zu können.

Mit der Versicherung einer streng soliden und zuvorkommenden Bedienung, bittet um gütigen Zuspruch hochachtungsvoll

### Felix Michelitsch,

Damen-Mode-, Schneider-Zugehör- und Kurzwaren-Geschäft „zur Brieftaube“ Herrngasse 15.

### Wohnung Wohnung

mit 4 gassenseitigen und einem hofseitigen Zimmer, Küche, Keller- und Bodenanteil, sowie Wasserleitung im Post- und Telegraphenamtsgebäude zu vermieten mit 1. August. Auskünfte erteilt die Hausadministration.

zu vermieten, Tegethoffstraße 18, im 2. Stock, ab 1. August zu beziehen. 3 Zimmer, Küche, Speise, Keller u. Bodenabtheilung, Zins 300 fl. ohne Zinskreuzer. — Anzufragen bei G. Dgritseg. 1517

### Kundmachung.

Es ergeht an sämtliche Herren Hauseigentümer, Hausadministratoren u. die Aufforderung, die ihnen mit dem hieramtlichen Erlasse vom 31. Mai 1898 Z. 12553 zugekommenen Hundeannahmsbögen für das Steuerjahr 1898/9 cheftens, längstens aber bis 31. Juli 1898 von sämtlichen Wohnparteien unterfertigt, hieramts zu überreichen. Die Nichtbeachtung dieser Kundmachung würde mit einer Geldstrafe von 5 fl. geahndet werden. 1477

Stadtrath Marburg, am 1. Juli 1898.

Der Bürgermeister-Stellw.: Dr. Schmiderer.

### Kundmachung.

Die Stadtgemeinde Marburg benöthiget für sämtliche städtische Gebäude und Lehranstalten für den Winter 1898/99 circa 17 Waggon gute Trifailer und 26 Waggon gute Wieser Steinkohle.

Für diese Lieferung sind Offerte mit der Angabe des Preises in Metercentner frei ins Haus gestellt bis 1. August l. J. hieramts zu überreichen. 1475

Stadtrath Marburg, am 5. Juli 1898.

Der Bürgermeister-Stellw.: Schmiderer.

### Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die hierortigen Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben in der Zeit vom 1. bis 30. Juli 1898 hieramts anzumelden und die Hundesteuer im Betrage von fl. 4.— zuverlässig zu entrichten, widrigenfalls jeder Hund, der vom 1. August 1898 an mit einer für das Steuerjahr 1898/9 gültigen Marke nicht versehen ist, vom Waisenmeister eingefangen und nach Umständen verurteilt werden wird.

Das Steuerjahr fällt in die Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen, können Fremdenmarken mit einmonatlicher Gültigkeit hieramts gelöst werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung oder unterlassene Anmeldung eines steuerpflichtigen über 4 Monate alten Hundes, die Benützung einer falschen oder auf anderen Namen gelösten Marke, ferner die Benützung eines fremden Scheines zur Erlangung einer Erkazmarke, wird von Fall zu Fall außer der besonderen Entrichtung der Jahressteuer von fl. 4.— mit dem Erlage des doppelten Betrages derselben mit fl. 8.— bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Die Strafbestimmung findet auch auf jene Personen Anwendung, welche eist nach der erfolgten Hundebeschriftung (im Laufe des Steuerjahres) in den Besitz von Hunden gelangen und selbe nicht binnen 8 Tagen zur Anmeldung bringen. 1476

Stadtrath Marburg, am 1. Juli 1898.

Der Bürgermeister-Stellw. Dr. Schmiderer.



**Mich. Jäger's Sohn**  
Uhrmacher  
Marburg, Postgasse 1.  
(Gegründet 1860.)  
Grosses Lager  
in

### Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14 Karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohirschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 Kr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

### Uhren

von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14 Karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben guten Vaters, Bruders und Schwiegersohnes, des Herrn

### Josef Nepolitzki

Stadtbaumeisters, Fabriksbesitzers und Vorstandes der Baugewerbegeossenschaft Marburgs

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schön en Kranzspenden sagen wir allen, besonders der löbl. Baugewerbe-Genossenschaft unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 16. Juli 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Herzlichen Dank

dem Hitherlehrer Herrn **Johann Wobnig** für seinen vortrefflichen Unterricht, wodurch ich nach zwei Jahren zu meiner großen Freude selbständig spielen kann. Empfehle denselben daher jedem Hitherfreunde als Lehrer aufs beste. Franz Rogler.

### Ein

### intelligenter Mann

40 Jahre alt, hat Bürgerliche u. Lehrerbildung absolviert, in Buchführung, Concept und Rechnen sehr gut bewandert, verlässlich, gute Arbeitskraft, mit sehr guten Zeugnissen, sucht in Marburg bei einem Advocaten oder Fabrikhaus oder sonst wo baldigst unterzukommen. Adresse „K. M. Nr. 32“ postlagernd Bahnhof Marburg. 1544

### Beamter (Witwer)

auf dem Lande, besitzt einen Gasthof nebst Nebenbeziehung im Werte von 20.000 fl., 34 Jahre alt, wünscht sich mit einem wirtschaftlichen, klugen Fräulein oder Witwe sogleich zu verheirathen. Einige Tausend Gulden erwünscht. Anonymes unberücksichtigt. Briefe zu richten unter **Beamter 2001** an die Verw. d. Bl. 1545

### Schöne Wohnung

mit drei Zimmern ist ab 1. August zu vermieten. Wielandgasse 14.

Solides braves 1541

### Mädchen

bittet bis 1. August um eine Stelle als Cassierin oder Verkäuferin, geht auch nach auswärts. Neue Colonie 108.

### Landbriefträger

wird sofort aufgenommen. Kenntnis der deutschen u. sloven. Sprache in Wort u. Schrift, in jeder Beziehung tabelloser Charakter, gesunder starker Körperbau. Persönliche Vorstellung bedingt. Anfrage Post- u. Telegraphenamt Pöbnißhofen. 1535

### Verloren!

goldene Cravattennadel, Monogramm J. R. Abzugeben gegen gute Belohnung in d. Verw. d. Bl. 1539

Eine sonnseitige 1553

### WOHNUNG

mit 2 schönen Zimmern wird von einer alleinstehenden Familie gesucht. Am liebsten in der Schillerstraße. Anfr. Verw. d. Bl.

Neue 1552

### Wäscherolle

verkauft um 8 fl. Langerstraße 5.

Frau **Mice Dabnit**, Marburg, Elisabethstraße 19, empfiehlt für kommendes Schuljahr ihre 1553

### Pension für Mädchen.

Sorgfältige Aufsicht, gute Verpflegung, lustige Wohnräume, Clavierunterricht im Hause, franzöf. Umgangssprache, mäßige Preise. Anfrage dortselbst.

### Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei 1555

### A. Platzer

Herrngasse 3.

### Soeben eingetroffen:

- fliegende Blätter-Kalender per 1899 mit Stempel . . . fl. —.66
  - Schne Paul, Medea . . . . . fl. 1.20
  - Rosegger Peter, Das ewig Weibliche . . . . . fl. 1.20
  - Rift Guido, Der Unbesiegbare . . . . . fl. —.60
- Ferner sehr zu empfehlen:
- Lammerhirt Otto, Obstbaumschädlinge, 2. Aufl. geb. . . fl. —.60
  - Zilustr. Welt 1899, Heft 1, erscheint in 28 Seiten à . . fl. —.18
  - Berge, Schmetterlingsbuch, 8. Aufl. erscheint in 14 Piefg. à fl. —.90
  - Zümpel, Die Geradflügler, in ca. 8 Piefg. à . . . . . fl. 1.20
- vorrätig bei 1548

### Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung  
Burgplatz 7. **MARBURG.** Burgplatz 7.

### Elegantes neugebautes Zinshaus

im Centrum der Stadt **Graz**, 2. Bezirk, frequente Lage, mit gutem Zinsertragnis, neu gebaut, 12 Jahre steuerfrei, 3 Stock hoch, mit großem wertvollen **Bauplatze**, ist sofort preiswürdig zu verkaufen, oder gegen rentable Landrealität einzutauschen. Offerte unter „Gelegenheitskauf 3420“ an die Verwaltung dieses Blattes. 1512

### Zur Nachricht!

Endesgefertigte beehrt sich ihren werten Kunden mitzutheilen, dass der **Bäckerei-Verkaufsraum** wegen der Sonntagsruhe au 1546

### Sonn- und Feiertagen

von 3 bis 6 Uhr nachmittags geschlossen bleibt.  
Hochachtungsvoll

### Marie Böcher

(Schmid'sche Bäckerei in der Postgasse).

### Servus!

wo geht denn hin? Zum

### Roschanz

in die **Bancalarigasse** Nr. 6, nächst dem Kärntnerbahnhof, dort findet ein

### Best-Kegelschieben

statt. Sehr schöne Beste, nur in Geld. Komme und bringe noch andere mit.

### Gutes Dienstpersonale

aller Art, sowohl für Herrschafts- u. Privat- als auch Geschäftshäuser, besorgt stets prompt und in bester Auswahl, das concessionierte Dienstvermittlungsbureau des **J. Kadlik** in Marburg, Burggasse 17. 1444

### 2Drehbänke

eine Hobelbank sammt dazugehörigem Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Anzufr. Postgasse 9. 1557

### Stubenmädchen

Ein einfaches anständiges sucht in einem besseren Hause oder Herrschaft baldigst unterzukommen. Anzufr. Tegethoffstraße 6, bei Frl. Schmidinger.

### Praktikant

wird sofort aufgenommen in der Droguerie **G. Blahna**, Leoben. 1005

### Patent-Möbel-Neuheiten

Bettfauteuil, Feldbetten, Kastenbetten, Bett-Ottomane, hochlegante Einrichtungsstücke, übertrifft an Wert für den täglichen praktischen Gebrauch alles bisher Dagewesene. **Möbelhandlung J. Mandl**, Hauptplatz 21. 1550

Billigste, dauerhafte

### BRUNNENPUMPEN

sowie Pumpen aller Art, **Röhren**, sturmsichere **Windmotore**, **Wasserleitungsanlagen**, baut unter **Garantie** vorzüglicher Leistung **Ant. Kunz**, größte Specialfabrik für **Wasserleitungen** und Pumpen. — Prospekte und Preislisten gratis und franco. 3

### Wohnung

2 große Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. Volksgartenstraße 30. 1551

### Zuckerbäcker-Lehrling

wird sofort aufgenommen bei Herrn **Emil Rucker**, Conditör in Knittelfeld. 1005